

intern

VEREINSZEITSCHRIFT DES KANU-CLUB ZUGVOGEL BLAU-GOLD KÖLN E.V.



KANUSLALOM

WILDWASSER

KANUWANDERN

SCHULSPORT

- Wildwasser:** „Ketchup Mountain“
- Intern:** Sicherheitskurs
- Wanderfahrer:** Grachtenfahrt in Amsterdam
- Seekajak:** Rund um Poel
- Slalom:** Deutsche Meisterschaft
- Paddlerporträt:** Heike Diekmann
- Nachwort:** Hellmut - Tico - Esser
- Wildwasser:** Soca 2016



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ich nutzte die Zeit „zwischen den Tagen“ um die Winterausgabe der *intern* 2016 in die endgültige Form zu bringen. Neben den Beiträgen von Nicole, Martin und mir werdet Ihr neue Namen unter den Berichten von Veranstaltungen und Fahrten finden. Ganz herzlichen Dank an Barbara Kirch, Heike Diekmann und Reiner Michels für Eure Artikel. Mit diesem Engagement wird unsere Vereinszeitschrift und unsere Homepage vielfältiger und mir macht die redaktionelle Arbeit mit so viel Unterstützung natürlich viel mehr Freude.

Unserem ehemaligen Vorsitzenden Uwe Schmidt fiel erneut die traurige Aufgabe zu, einem verstorbenen Clubmitglied zu gedenken. Hellmut - Tico - Esser verstarb am 28. Oktober.

Der Kanu-Club Zugvogel ist ein dynamischer Verein: der hohen Zahl von 29 Abmeldungen in 2016 stehen glücklicherweise 36 Neuanmeldungen gegenüber. Von diesen neuen Mitgliedern sind 21 Kinder und Jugendliche. Aus dem Schwimmkurs für Kinder aus dem Flüchtlingsheim am Loorweg sind 6 Jungen in den Verein eingetreten. Zum 31.12.2016 hat der Verein 204 Mitglieder. Ohne die Mitglieder, die nur noch dem Förderverein angehören.

Zu den ständigen Veränderungen gehörte im vergangenen Jahr auch die Auflösung unserer Slalommannschaft. Nicole fasst in ihrem Bericht von der Deutschen Meisterschaft die Situation zusammen. Die Übersicht der geplanten Veranstaltungen und Fahrten in der Mitte der Zeitschrift zeigt die vielfältigen Aktivitäten im Verein und verspricht ein interessantes und sportliches Jahr 2017.

Matthias Fink



Impressum *intern*

Vereinszeitschrift des

**Kanu-Club Zugvogel
Blau-Gold Köln e.V.**

Hauptstraße 233
51143 Köln
Telefon 02203 8 10 03

Vorsitzende

Andrea Sprenger
Gartenstraße 91
53721 Siegburg

Redaktion

Matthias Fink
Wasserwerkstraße 37
51067 Köln
Telefon 0221 680 25 58

Beiträge für die *intern* bitte in den „Intern-Briefkasten“ im Bootshaus,

oder direkt als E-Mail an:

albertmatthias.fink@t-online.de

Namentlich gezeichnete Berichte stehen für die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig für die Meinung des Vereins.

Die *intern* erscheint mit freundlicher Unterstützung der Inserenten.

Herzlichen Dank!

Titelbild: vor der Grachtenfahrt in Amsterdam

Wildwasser	„Ketchup Mountain“	S. 5
Kanuwandern	Mosel	S. 7
	Sicherheitskurs in Bonn	S. 9
Seekajak	Woche des Kanusports in Norden	S. 11
	Dänische Südsee und Hallig Hooge	S. 13
Seekajak	Grachtenfahrt in Amsterdam	S. 15
	Ostsee rund um Poel	S. 17
Intern Slalom	Kurz und Knapp	S. 22
	Deutsche Meisterschaft	S. 25
Wildwasser	Herbstfreizeit an der Soca	S. 26



Paddlerporträt

Heike Diekmann

„Ich bin eine Weile mit Globetrotter gewandert und hab da in den Prospekten auch immer die Fahrten mit den faltbooten gesehen. Und dachte irgendwann, dass ich das gern mal probieren wollte.“

Bei WW 0,3-0,5 bin ich ganz in meinem Element“

©-Foto: B. Kirch

S. 28

Intern Seekajak	Kinder- und Jugendgruppe	S. 31
	Brandungsworkshop in Renesse	S.33
Intern	Infiziert vom Kanusport	S. 34
	Gedenken an Tico	S. 35
Kanuwandern	Auf dem Rhein an Allerheiligen	S. 38
	1. Hilfe Kurs im Clubhaus	S. 39
Intern	Schulsport	S. 40
	Nikolauspaddeln 2016	S. 41
Intern	Pressespiegel	S. 42
	Sault Brenaz 2017	S. 43



www.bonn-rafting.de

aktivevents

B R E D T H A U E R

Was Sie schon immer mal machen wollten... 



ALTERNATIVPROGRAMM

Geocaching oder **GPS-Challenge**
bei Niederwasser auf der Sieg



Wandern Sie den Siegsteig und lassen Sie sich von verrückten Caches überraschen oder besuchen Sie unsere GPS-Challenge!

Anfrage unter: www.bonn-rafting.de
0228/90 84 97 3 oder 0179/11 95 767

Unterwegs nach „Ketchup Mountain“

Von einem, der auszog, das Paddeln zu lernen (Teil2)



Nachdem ich mich auch vom Bad in der kalten Sülz im Januar nicht vom Kajakfahren hatte abschrecken lassen (naja, vielleicht am darauffolgenden Sonntagvormittag ...) sollte es im Juni mal ins für Anfänger „richtig“ wilde Wasser nach Kärnten gehen.

Es wurde dann eine Woche mit (meistens) gutem Wetter, toller Landschaft, ebenso toller Küche, (durchgehend) guter Stimmung und einer ganzen Menge Aufregung auf dem Wasser.

Möglich gemacht hatten das Andrea und Michael, die mit den Örtlichkeiten bestens vertraut waren und uns immer zum leckersten Essen und den spannendsten Flussabschnitten führten (über die Reihenfolge lasse ich mit mir reden).

Für Susanne und mich war es die erste lange Reise mit drei Kajaks auf dem Autodach. Deshalb reisten wir auch in zwei Tagen an. Nach einem letzten Stopp auf der Tauernautobahn, bei der man uns auf

Nachfrage beruhigte, dass unser Auto keinen Getriebeschaden hätte, sondern einfach so schwer beladen nicht schneller vorankäme, erreichten wir den Campingplatz von Obervellach am Samstagnachmittag. Andrea und Michael hatten schon ihr großes Familienzelt aufgebaut, das während der Woche den Mittelpunkt des Zugvogel-Zeltdorfes bildete.

Abends gab es den ersten Kontakt mit der österreichischen Küche; nachdem die Übersetzung der Speisekarte gelungen war (was sind Ribisl, Verlängerter oder Karfiol), hatte schlussendlich jeder etwas Leckeres auf dem Teller.

Der erste Tag auf dem Wasser begann ganz gemächlich, es ging nur darum, wie man das Boot mit dem Paddel nach rechts und links steuert. Wie gesagt, der Tag begann gemächlich, der Fluss (in diesem Fall die Drau) war das keinesfalls. Die Drau fließt zwar auf dem Stück, dass wir paddelten (von Berg nach Sachsenburg) ohne Kurven, aber dafür sch...

schnell. Die Kehrwasser, in die wir einfahren sollten, kamen immer so schnell angefahren, dass wir am Anfang befürchteten, ewig auf dem Fluss weiterzutreiben, etwa so wie ein Fahrschüler, der nicht mehr von der Autobahn runterkommt.

Doch keine Sorge, wir haben das dank unserer Lehrer alle gut gemeistert. Am nächsten Tag war Paddel(-zwangs)pause angesagt wegen Regen, Regen, Regen gepaart mit Blitz und Donner. So blieb uns nichts anderes, als einen Plan B umzusetzen. Zuerst stürmten wir den nächsten ADEG-Supermarkt um uns mit österreichischen Spezialitäten einzudecken, dann ging es in die Drautherme in Spittal. Am Abend zogen wir uns dann mit all den erworbenen Köstlichkeiten ins große Zelt zurück, schlemmten und hörten dem Regen zu, der aufs Zeltdach prasselte.

Beim nächsten Aufstehen hatte sich die Schlechtwetterfront verzogen und der Paddelunterricht ging weiter. Jetzt stand die



Anwendung des vorher Gelernten auf einem Streckenabschnitt der Möll (Winklarn-Lamnitz) auf dem Programm. Und oh Wunder aller Wunder, das Boot fuhr tatsächlich meistens dahin, wo ich hin wollte.

Die zwei daran anschließenden Unterrichtseinheiten fanden dann auf der Gail statt, zwei Tage Kehrwasserfahren üben in buchstäblich gailier Landschaft. Die Thermometeranzeige stieg bis auf 30° C, das Wasser war aber im Gegensatz dazu noch ganz schön erfrischend. Was das Tragen eines Neoprenanzuges zwar notwendig machte, aber an der Luft ganz schön unangenehm war.

Dieser Abschnitt der Gail mit Stellen bis WW II war ideal zum Kehrwasserfahren üben, rechte Seite, linke Seite, traversieren. Warum nur müssen am Ein- und Ausgang der Kehrwasser immer so dicke Steine liegen? Da dozt man dann vor und kentert unweigerlich.

Der letzte Tag dieser wirklich lehr- und erlebnisreichen Woche war dann der ultimative Trainingstest für angehende Wildwasserpaddler, die Möll vom Zeltplatz in Obervellach bis nach Kolbnitz mit Stellen bis Wildwasser III. Die Wellen auf diesem Stück reichten mir bis zur Nasenspitze und kamen von allen Seiten, nur nicht von

oben. Unglaublich, was so ein Wildwasserboot aushält, vom Paddler ganz zu schweigen. Ich kann mich nicht erinnern, wann ich in letzter Zeit einmal so konzentriert war.



An dieser Stelle ein dickes Lob an unsere 1:1 betreuenden Trainer, deren Linie man immer hinterher fahren konnte. Nur den letzten KM bin ich mutterseelenallein gepaddelt. Susanne war gekentert und alle kümmerten sich um sie, ihr Boot und ihr Paddel. Ich wurde derweil vor einer Felswand im Kehrwasser geparkt und sollte warten. Nachdem ich da etwa 15 Min. auf die Felswand gestartet hatte, und so langsam aber sicher überzeugt war, dass niemals mehr jemand

vorbeikommt, um mich abzuholen, schaute dann doch eine Mitpaddlerin vorbei. Sie richtete mir aus, dass Andrea vor mir sei und auf der anderen Flussseite auf mich warte. Leichter gesagt als getan, die Strömung hatte es ganz schön in sich und an Traversieren war für mich gar nicht zu denken. Also half nur eins ... mitten durch, haarscharf vorbei an dem Brückenpfeiler, der wohl magnetisch war und mein Boot wie Eisenspäne anzog. Ich hätte schwören können, dass der eine Sekunde vorher noch nicht dagewesen war. Dann nichts wie in die nächste Bucht, wo schon ein

Teil der Gruppe wartete. Alles in allem war es ein gelungener Erstversuch. Noch ein Grund mehr, nicht Dart oder Billard zu spielen sondern zu paddeln.

Und bevor ihr den Berg aus der Überschrift auf einer österreichischen Karte sucht, natürlich waren wir nicht unterwegs nach Ketchup-Mountain, sondern nach Kötschach-Mauthen.

Text: Ansgar Birrenbach
Bilder: Ansgar Birrenbach
Martin Hachenberg

Die Mosel im Juli 2016 – unterschätzt?



Freundliche Sonne, liebliche Landschaften, zugewandte Menschen, ein neues Boot – was will man mehr?

Kennt ihr das? Nach einem So-solala-Wochenende quält ihr euch am Montagmorgen an die Arbeit. Ihr merkt selbst, dass ihr nicht so rücksichtsvoll mit den Kollegen umgeht, wie ihr solltet. Spätestens ab Dienstag zählt ihr die Stunden bis zum nächsten Wochenende.

Enkirch – Nehren, Nehren – Cochem: Lastkähne schieben

sich wie sanfte Riesen um die Kurven. Manche alte Bekannte vom Rhein, da sieht man mal, dass die auch anders können. Jeden Tag eine kleine Schleuse, eine langsamer, eine schneller. Gruseln kommt nicht auf. Alles übersichtlich, gemeinsam stehen wir das durch.

Ich kenne seit Neuem auch das andere: Da flitze ich am Montagmorgen mit einem Lächeln im Gesicht auf dem Fahrrad durch den Verkehr. Ich habe Geduld mit meiner Kollegin, erzähle ihr Anekdoten und la-

che gemeinsam mit ihr. Und in jeder freien Minute denke ich an die wundervollen Tage, die ich verbracht habe. Und das hält nicht nur den ganzen Montag, sondern auch den Dienstag, den Mittwoch und sogar noch die darauf folgende Woche an.

Der Campingplatz Nehren laut Camper-Urteil „in Ordnung“. Die Gäste bewegen sich betont entschleunigt. Im Bemühen, die indiskrete Offenbarung ihres Strebens für total normal zu halten: die Toilettenpapierrolle in der rechten Hand. Meine Vollerwerbs-Winzer-Vermieter wunderbar. Zum vielfältigen Frühstück Anekdoten von Moselschiffern, die im Powerslide brennende Motorboote mit der Heckwelle löschen.

Allüberall grüne Weinberge, Einkehrorte Tür an Tür. Ohne Wein (fast) kein Sein. Dennoch alles sehr gesittet. Die weinseitigen Kegelervereine mit süffigem Moselweinspiegel sind aus der Mode.





Das wunderbare, wie warmer Honig dahin fließende Wochenende hält leicht Schritt mit der Mosel. Es windet sich genauso unaufgeregt dahin, unsere Gruppe versammelt sich immer wieder zum einvernehmlichen, entspannten Beisammensein.

Alle sind zufrieden, genießen die harmonische Zeit. Die sorgfältige Organisation von Martin ermöglicht es uns, Kräfte zu sammeln für den Alltag. Zwei Tage, die noch lange in mir nachhallen.

Vier Monate später: Lieber Christian M., hab Dank für deine Erlaubnis, dein Etain probefahren zu dürfen. Ein wunderbares Boot, ich fühle mich ganz ausgezeichnet darin!

Text: Heike Diekmann
Bilder: Martin Hachenberg

AUSZEIT

FRISEUR AM YACHTHAFEN

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch
Ihr Team**

AUSZEIT



Hauptstr. 231
51143 Köln (Zündorf)
Tel.: 0 22 03 / 183 33 08

Öffnungszeiten:
Di.-Fr.: 8:30 – 18:00 Uhr
Sa.: 7:30 – 13:00 Uhr



Kundenparkplätze direkt vor dem Salon

Wunderbare blaue Flecken

Meine Arme und Beine sind voller blauer Flecken. Christian hat schon überlegt, ob ich jetzt auch Kampfsport mache. Wenn ich sie sehe oder drauf drücke, erinnern sie mich an ein wundervolles, lehrreiches Wochenende: an den Sicherheitskurs von Gabi Koch beim Post-Sportverein in Bonn.

Im Programm standen Theorie und Praxis: Bundeswasserstraßen, Tourenplanung, Wiedereinstieg, Kehrwasser fahren. Was mich besonders vorgebracht hat, ist die Erkenntnis: Kentern im Rhein ist gar kein Problem. Sofern man selbst und ein weiterer Mitpaddler den Wiedereinstieg schon einmal geübt haben. Dann sitzt man nämlich spätestens 300 Meter rheinab wieder im Boot. Also machen Kanten üben und Kehrwasser fahren nicht mehr so viel Angst. Denn: Kentern im Rhein ist kein Problem.

Barbara zitiert Douglas Adams: „Es ist eine Kunst, sagt er, oder vielmehr ein Trick, zu fliegen. Der Trick besteht darin, dass man lernt, wie man sich auf den Boden schmeißt, aber daneben.“ Barbara sagt: „So ähnlich ist es mit dem Kajakfahren: Kanten ist, wenn man versucht, zu kentern und es knapp verfehlt.“

Zudem habe ich überaus nette Menschen im Post SV kennen gelernt, allen voran Gabi, ihren Mann Klaus und Elke, aber auch die Trainer Jürgen und Susa. Und Heike und Annika. Und dann noch die Teilnehmer aus Hamm, Münster, (Wanne-)Eickel, Köln. Sie leben wie meine Freunde vom Zugvogel das Miteinander: achten auf andere, fassen mit an, sind hilfsbereit, offen, zugewandt.



Und so legen Gabi, Klaus, Elke, Jürgen und Susa ihr reichhaltiges Wissen dar, und wir Lernenden nehmen es an und versuchen nach unseren Kräften, daran zu wachsen. Eins ist aber immer klar: Wir haben eine gemeinsame Leidenschaft. Wir wollen uns und andere sichern und uns am Wasser, dem Wind, der Sonne, den Wellen, an unseren Booten und aneinander erfreuen.

Das ist es, was ich am Paddeln liebe: Diese Sorte Menschen, das unkomplizierte Planschen mit dem Boot, auch mal die Geschwindigkeit und das Ausgepowert sein am Abend. Ich freue mich auf viele weitere Jahre mit solch freundlichen Menschen, wie ich sie auch im Zugvogel finde.

Übrigens: Ich empfehle, diesen Kurs unbedingt so früh wie möglich zu absolvieren. Er erspart viel Angst und Anspannung. Er ist auch für Kinder und Jugendliche gut zu bewältigen, wie die drei Kinder von Gertrud und Martin bestätigen können. Und Annika hat bewiesen: Auch eine zarte 18-Jährige kann einen erwachsenen Mann effektiv beim Wiedereinstieg unterstützen.

PS: Wer den Sicherheitskurs absolviert und sich nicht besonders ungeschickt anstellt, erwirbt damit den Europäischen Paddelpass (EPP) 2.

PPS: Wenn sich beim Zugvogel genügend Interessierte finden, kommt Gabi auch zu uns und veranstaltet ihren Kurs bei uns. Nachteil: Dann lernt man nicht so viele Paddler aus anderen Regionen kennen.

PPPS: Gabi und Martin bereiten für das nächste Jahr ein Pilotprojekt für den EPP Deutschland Touring Stufe 3 (und 4) vor: Gabi wird uns eine Liste mit den Aufgaben für den EPP 3 und 4 senden. Dann können wir über den Winter üben, im nächsten Jahr nehmen wir an den Schulungen mit ihr und Martin teil und bei einer Prüfungsfahrt zeigen wir dann, was wir können. Meine Bewunderung für sie steigt und steigt. Die Infrastruktur für Wanderpaddler in unserer Region ist aufgrund des großen Engagements von Gabi und Martin schon ziemlich großartig, finde ich.

Heike Diekmann, im August 2016

Nur ein Detektiv könnte für Sie
den besten Versicherer herausfinden...
...oder ein Versicherungsmakler



Karl-Ernst Klein

Bankkaufmann –
Versicherungsmakler

Sürther Hauptstr. 53
50999 Köln

Tel. 02236-963212

Fax. 02236-963213

E-mail. k-e.klein@netcologne.de

Internet. www.investfinanz.de

Ihr Versicherungsmakler im Kölner Süden

Getränke Werker

Inh.: Jochen und Jürgen Netzband

Faßbier – Pittermännchen

Flaschenbier

Alkoholfreie Getränke – Spirituosen



Tel.: 0 22 03 – 6 66 00 / Fax.: 0 22 03 – 6 55 44

Willhelm-Ruppert-Str. 38 – 51147 Köln-Porz-Wahn (Ruppert-Gelände)

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9.00 bis 12.30 Uhr / 15.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 13.30 Uhr

Mittwoch-Vormittag geschlossen

Woche des Kanusports in Norden – die Kleinen machen auch mit!

Nachdem mir von den Seekajakfahrern so viel von den Fahrten nach Spiekeroog und um Spiekeroog herum erzählt worden ist, wollte ich da auch mal hin. Leider hatte ich nie an den Terminen, an denen die Kurse der SAU stattgefunden haben, Zeit oder Urlaub, um teilzunehmen. Dabei wollte ich doch so gerne mal auf der Nordsee paddeln.



Da hat mich ein netter Mensch auf die Woche des Kanusports des WSV Norden aufmerksam gemacht. Vielen Dank ! Norden liegt genau da, nämlich kurz vor Norddeich und fast an der Nordsee. Und einmal im Jahr veranstaltet der WSV Norden die Woche des Kanusports, bei der von Freitag bis Samstag sowohl Fahrten auf den Kanälen (Binnen) als auch auf dem Wattenmeer (Buten) angeboten werden. Der Termin hängt im Wesentlichen von den Gezeiten ab, ob die Fahrten im Wattenmeer dann wirklich stattfinden, hängt vom Wetter ab.

Dieses Jahr war es sehr gut, die Freitagsfahrt nach Baltrum (müßt Ihr Heike fragen, ich bin mal wieder später nachgekommen) und die Fahrt am Samstag nach Spiekeroog konnten stattfinden, die für Sonntag geplante Fahrt nach Norderney mußte wegen Gewitter leider ausfallen. Und am Samstag war das Wetter derart gut, daß die Binnentour ausgefallen ist. Weil im Wattenmeer nahezu Ententeichbedingungen geherrscht haben, sind nämlich alle nach Spiekeroog mitgefahren .

Ich weiß, dass ernsthafte Seekajakfahrer bei solchen Volksausflügen das Grausen bekommen, aber die Nordener haben sich schon was bei der Sache gedacht und waren

ernsthaft bemüht, die Fahrt im Griff zu behalten. Wie man halt 80+ begeisterte Kajakfahrer im Griff behalten kann.

Einsetzpunkt war am Fährhafen in Neuharlingersiel, und wie so oft bei Paddevents folgte auf die hektische Aufbruchphase eine konzentrierte Einsetzphase und dann passierte erst mal nichts. Wir warteten auf das Seenotrettungsboot (wurde dann doch nicht gebraucht, war aber nett zu haben) und darauf, daß die Fähren gefahren sind. Denen aus dem Weg zu bleiben ist nämlich ein guter Plan. Dann sind wir, immer noch mit auslaufender Flut, los gepaddelt.

Ich war zunächst etwas enttäuscht. Wenn man die Karte sieht, meint man, vor lauter Tonnen und Priggen das Wasser nicht zu sehen, in Wirklichkeit ist es umgekehrt, und das ist ja auch gut so. Ich weiß nicht, ob es an dem Gezeitenstrom lag, oder an der allgemeinen Begeisterung, aber im Nu waren wir am Hafen auf Spiekeroog, brachten die Kajaks an Land und hatten reichlich Zeit auf der Insel, bis das Niedrigwasser vorüber war. So ist das nämlich im Wattenmeer, man fährt mit ablaufendem Wasser hinaus und mit auflaufender Flut wieder zurück.

Wenn man die Inseln umrunden will, wird es noch ein wenig komplizierter, denn da gibt es Stellen im Watt, da kann (und darf) man nur bei Hochwasser drüberfahren. Aber da waren wir nicht.

Die Landeskundigen haben das außergewöhnlich schöne Wetter genutzt, um an der Nordküste schwimmen zu gehen, Heike und ich haben einen wirklich schönen Inselspaziergang – natürlich inklusive Strand – gemacht. Es war ein wunderschöner Tag, allerdings haben uns alle versichert, das besonders schöne Wetter sei weder fürs Paddeln noch an Land besonders typisch gewesen, normalerweise ist es nämlich schlechter. Neben Regen muß man sich vor allem auf Wind einstellen, und Wind hat Wellen zur Folge, was eine Paddeltour natürlich erheblich erschweren bis unmöglich machen kann.

Aber an dem Samstag war das nicht so, und alle hatten einen guten Tag. Als hätten Wind und Sonne ein Einsehen gehabt und es erlaubt, dass auch mal die „kleinen“ Paddler auf die Nordsee dürfen. - Vielen Dank - Beim Treffen am Hafen stellte sich eine typische Paddeltreffstimmung ein, alle waren guter Laune und guckten sich anderer Leute Boote an, fanden



Spaß an den Bootsnamen und den schönen Farben, ich liebe das. Schade, dass es keinen Impressionisten mehr gibt, der so was malen würde.

Inzwischen weiß ich auch, zu was die Kennzeichnungspflicht gut ist. Man kann ganz einfach am Boot sehen, wo die Leute her sind, und entsprechend einen Verzäll anfangen bzw.. den Leuten Löcher in den Bauch fragen. Sozuagen. Und was hört man für interessante Berichte, wo man überall Paddeln kann, in Emden und auf den drei Meeren, auf Kanälen und zu Inseln. Einige Leute aus

Emden sind tatsächlich mal von Basel aus heimgepaddelt, der Emdener Kanuclub veranstaltet auch eine Tour und wir sind eingeladen worden, einfach von Köln aus hinzupaddeln.

Auf dem Rückweg gab es tatsächlich etwas Wind von seitlich achteraus,

als wollte uns die Nordsee daran erinnern, dass sie auch anders kann. Aber nur ein bißchen. Ich habe es ausprobiert, ohne Skeg ist es nicht lustig. Aber wozu hat man eines ?

Abends wurden wir dann mit gegrillten Würstchen und Schollen mit Kartoffelsalat gut bewirtet. Überhaupt hat der WSV Norden ein sehr schönes Bootshaus und eine sehr schöne Anlage. Die Wirtin des Vereinslokals ist eine Institution, inzwischen über achtzig Jahre alt, sie wurde besonders geehrt. Ich bin ja immer wieder

davon fasziniert, wie viele Leute Ihre Freizeit dafür opfern, dass andere Leute Spaß haben und Paddeln können. Und die denken sich auch was dabei, die zurückzulegende Strecke wird von Freitag (Baltrum) bis zum Sonntag (Norderney, wenn es denn wahr wird) gesteigert, damit die Butenfahrer sehen können, wo sie stehen.

Ich finde das eine großartige Gelegenheit, dass auch wir kleinen Paddler mal ins Wattenmeer kommen, man muss halt immer damit rechnen, dass eine Fahrt, die ernsthafte Salzwasserpaddler vielleicht durchgezogen hätten, abgesagt bzw. ins Binnenland verlegt wird, aber man kann nicht alles haben. Die nächste Woche des Kanusports in Norden ist für Ende Juni/Anfang Juli angedacht, und wenn ich kann, fahre ich wieder hin.

So nette Leute, und sie trinken Tee !

Text und Bilder: Barbara Kirch

Gesundheit hat viele Seiten - wir beraten Sie gerne!



Inh.: Apotheker Philipp Leugermann e.K.

Filialeitung Heiko Ullmann
 Apotheker für geriatrische Pharmazie
 Schmittgasse 37 • 51143 Köln (Zündorf)
 Tel.: (0 22 03) 8 48 80 • Fax: (0 22 03) 8 41 46
 E-Mail: info@zollturm-apotheke.de • zollturm-apotheke.de

Wir kümmern uns um Ihre Gesundheit!

Dänische Südsee

Auf der Wanderfahreherung in Dormagen sprach ich mit Niko Tessin über unsere Paddelziele in 2016. Wir verabredeten gemeinsam mit Robert Maacks im August zunächst zur dänischen Südsee und anschließend zur Seekajakwoche der Salzwasserunion nach Hooge ins nordfriesische Wattenmeer zu fahren. Zu dieser Tour gesellten sich dann noch Christian Mörchen und Uli Bischofs.

Im Jahr davor hatte ich Teile der dänischen Südsee von einem Ferienhaus und einigen Paddelausflügen kennen gelernt. Nun planten wir eine Rundfahrt als Gepäckfahrt mit Übernachtungen z.T. auf sogenannten Shelterplätzen. D.h. einfachen Campingwiesen mit Plumpsklo und einem Wasserhahn in der Nähe.



Die kostenlose südfünische „Inselmeerkarte“ von *Natur Tourismus* sowohl auf Papier wie auch auf dem Smartphone war bei der Suche der Übernachtungsplätze sehr hilfreich.

Die Atmosphäre in Dänemark Mitte August und auf den kleinen Inseln war völlig entspannt. Es gab überall genügend Platz und freundliche hilfsbereite Menschen.

lichkeiten im Windschatten der Inseln zu paddeln und die Wellen bauten sich nicht so hoch auf.

Es war gut, dass wir fünf alle in etwa auf dem gleichen Niveau paddeln und wir ohne Unstimmigkeiten gemeinsam jeden Tag neu die Route besprechen konnten. Letztlich gelang uns dann in 9 Paddeltagen die große Runde bis Svendborg und über Strynø, Ærø und Lyø zurück zum Ausgangspunkt.



Wir sind in der Zeit 175 km gepaddelt, z.T. gegen heftigen Wind von vorne und auch von der Seite. Insgesamt hatten wir durchwachsenes Wetter mit sonnigen Abschnitten aber auch mit Regen und vereinzelt Gewittern.

Dafür wurden wir paddeltechnisch und auch konditionell herausgefordert und mit wunderbaren Tagen in der Natur umgeben von lieben Menschen belohnt.

Startpunkt war der paddelfreundliche Campingplatz in Faldsled nördlich von Faaborg. In den ersten Tagen blies ein heftiger Wind bis Windstärke 6 und wir paddelten in Ufernähe um die Halbinsel Horne nach Faaborg und von dort in kurzen Querungen zu den Inseln Bjørnø, Avernakø, Drejø und Skarø.

Da die Wettervorhersage weiterhin in der gesamten Region, auch an der Nordsee mäßigen bis starken Wind zwischen 4 und 6 Beaufort versprach, entschieden wir länger als geplant im Inselmeer vor Fünen zu bleiben. Hier hatten wir mehr Mög-

Text: Matthias Fink
 Bilder: Matthias Fink
 Christian Mörchen



Seekajakwoche auf Hallig Hooge

Die Seekajakwoche der Salzwasserunion war im August auf Hallig Hooge



Die Hallig Hooge liegt im nordfriesischen Wattenmeer zwischen dem Festland und der Insel Amrum. Die Fahrt von Schlüttsiel zum kleinen Seglerhafen von Hooge führt 25 km entlang der betonnten Fahrinne.

Nachdem wir etwas mühsam die Boote über den Deich getragen hatten, fanden wir auf der Wiese vor dem Seglerhafen noch ein Plätzchen für unsere Zelte. Am Abend wurden die Pläne für den nächsten Tag geschmiedet, wir orientierten

Nachdem wir, Christian, Uli und ich vom Zugvogel sowie Niko und Robert aus Bonn schon gut eine Woche in der dänischen Südsee gepaddelt waren und der Wind sich auf moderate 3 Beaufort eingependelt hatte, konnten wir uns auf der Überfahrt ganz entspannt dem Suchen der Tonnen widmen.



uns an den ortskundigen Paddlern und planten dann jedoch für unsere Gruppe eine Fahrt mit ablaufendem Wasser am Japsand vorbei zum Kniepsand von Amrum

Auf Amrum hatten wir einige Stunden Zeit, unser Plan eine Stunde vor Niedrigwasser wieder in die Boote zu steigen und dann nördlich vom Japsand mit dem auflaufenden Wasser noch vor Sonnenuntergang nach Hooge zu kommen ging super auf! Eine schöne Belohnung für die aufwändige Planung und Berechnung von Gezeitenströmungen, Windvorhersagen und Navigationsüberlegungen.

Am nächsten Tag mussten wir die Heimreise antreten, zunächst bei optimalen Wetterbedingungen mit leichtem Rückwind zurück zum Festland und dann die Autos geholt, die Boote etwas vom Salz befreit und auf die Autobahn!

Text: Matthias Fink
Bilder: Christian Mörchen
Matthias Fink

**PIZZA
4
YOU**

02203-81051

Hauptstrasse 202 (Ecke Schmittgasse)

Grachtentour, Amsterdam bei Nacht im Kajak

2. - 4. September 2016



Da wollte ich schon immer mal mit! Und nach fast 20 Jahren Zugvogelin sein, ist es mir tatsächlich gelungen. Die Grachtentour in Amsterdam wurde mal wieder angekündigt und ich fackelte diesmal gar nicht lang und meldete mich bei Martin an. Und so kam es, dass ich mich tatsächlich an einem Dienstag mal in ein Langboot setzte und ausprobierte, wie man denn so mit falschrumpfen um die Kribben kommt. Gut, das hatte schonmal geklappt und Iain hat mir eines der Vereinslangboote reserviert. So eingestimmt traf ich mich dann am Freitag, den 2. September mit Martin am Bootshaus zum Boot laden. Er war so lieb Karen und mich in seinem Bus nach Amsterdam mit fahren zu lassen. Er meinte dann auch noch, dass er mir eines seiner beiden tollen Langboote leihen könne. Na wer kann da schon nein sagen? Ich hatte zwar noch nie zuvor in so einem Edelboot gesessen, aber es wird schon gut gehen.

Und so kamen wir gegen Abend beim Amsterdamer Verein Slotersplans an. Wir melde-

ten uns an. Die Busse und Wohnwagen durften direkt am Wasser stehen. Und Karen und ich suchten uns ein nettes Plätzchen für unser Flupzelt. Auch mit Blick aufs Wasser. Nun trudelten auch nach und nach, Franz und Mechtild, Irene und Norbert, Matthias und Doris, Barbara und Georg, Iain und Karl-Heinz und Bärbel ein. Wir waren schon ein stattliches Zugvogeltrüppchen. Welches dann auch mal gleich geschlossen in eine nahegelegene Pizzeria einfiel. Und als echte Outdoorfreaks bei Regen unter der Markise der Pizzeria der bestellten Speisen ausharrten. Am Samstag war der Regen wie weggeblasen und wir wurden mit schönstem Sonnenschein belohnt. Die Wetterapp prophezeite erst wieder gegen 20 Uhr abends Regen. (Na prima, unsere Startzeit zur Grachtentour war 19:45 Uhr). Aber abwarten.

Erst mal machten wir uns mittels des Straßenbahnsystems, von dem sich unsere KVB drei Scheiben abschneiden könnte, auf um

Amsterdam zu besichtigen. Wir wanderten über den Blumenmarkt, vorbei an tausenden von Tulpenzwiebeln und dubiosen Lädchen mit der Aufschrift „Magic Mushrooms“ und welche aus denen Schwaden von verdächtig süßlichen Gerüchen zogen. Aber wir trafen uns ganz brav und nüchtern an einem Bistro wieder, dessen Außengastronomie wagemutig zwischen dem niedrigem Mauerchen einer Gracht und dem Kopfsteinpflaster einer gut befahrenen Seitenstraße eingequetscht war. Die Kellnerin bediente uns unter Einsatz ihrer ganzen Geschicklichkeit und ihres Lebens, indem sie immer wieder mit voll beladenen Tablets das Sträßchen zwischen fahrenden Autos überquerte. Die Fritten waren phantastisch und die Sweeties zum Nachtisch unglaublich süß und aufwendig. Wieder am Kanuclub zurück, hatten wir noch gut Zeit, bis am Abend unser Startblock los gehen sollte.

Es waren über 200 Paddler gemeldet, die wild entschlossen waren, bei Nacht durch die Grachten zu paddeln. Hier an dieser Stelle ein großes Lob an den Amsterdamer Kanuclub. Die Organisation war perfekt. Sowohl die Unterbringung auf dem Gelände, die Verpflegung mit Hilfe des benachbarten Segelvereins, Betreuung und Sicherung während der Fahrt und der Ablauf waren echt super



geregelt. So fanden wir uns dann auch pünktlich in unser Startfeld ein. Es gab vier Startfelder, wir waren das dritte. Zuvor jedoch präparierten wir uns und unsere Boote mit viel Spaß mit allen möglichen Leuchtmit-

Selbst das angedrohte Umsetzen der Boote nach wenigen Kilometern über eine Kaimauer erwies sich als durchaus machbar unter mäßig sportlichem Einsatz. Wie gut, dass wir einige ortskundige Kanuten

aber auf wenige kurze Schauer. So paddelten wir die 24 Kilometer lange Rundstrecke, bis wir gegen 24:00 Uhr das letzte Kanälchen erreichten, welches uns zum Kanuclub zurück führen sollte. Dort paddelten wir ganz romantisch durch ein unbeleuchtetes, enges von Bäumen gesäumtes Gewässer. Die überhängenden Äste der Bäume waren jedoch mit hunderten von bunten Leuchtstäben behangen, die zum einem die Kollision mit einem Baum oder Gestrüpp verhinderten und zum anderen einen ganz zauberhaften Anblick boten. Empfangen wurden wir leicht paddellahmen Kanuten dann mit einem ordentlichen Lagerfeuer und Grillmöglichkeiten, samt einer umfangreichen Getränkeauswahl auf dem Gelände vom Sloterplas. So ließen wir unser wunderschönes Paddelerlebnis in Ruhe bei einem Glas Rotwein ausklingen.



keln. Und die Rundumleuchte auf dem Kopf durfte auch nicht fehlen. Gut das wir alle gleich beknackt aussahen. Pünktlich zur Dämmerung ging unser Startschuss. In einem Pulk von gut 50 Paddlern bewegten wir uns nun sicher geführt von Mitgliedern, des Kanuclub Sloterplas in Richtung Amsterdamer Innenstadt. Es war ein einmaliges Erlebnis. Nicht nur wir Paddler leuchteten wie verfrühte Weihnachtsbäume, sondern auch die Brücken und Straßen von Amsterdam boten ein wunderbares Bild bei Nacht.

dabei hatten und die Voluntäre an jeder Abbiegung aufpassten, dass auch alle mit kamen. Wir zogen mit unseren Kanus vorbei am Amsterdamer Nachtleben. Junge Leute feierten auf ihren angelegten Booten. Die hell erleuchteten Wohnzimmer der Hausboote, gaben uns einen Einblick ins holländische Familienleben und oftmals winkten und jubelten uns Einheimische von den Brücken aus zu. Wir waren auch ein zu schönes Bild mit unseren vielen Lämpchen und Lichtern. Der angekündigte Regen blieb zwar nicht aus, beschränkte sich

In zwei Jahren ist die nächste Chance dieser außergewöhnlichen Paddelveranstaltung beizuwohnen. Bis dahin ist auch noch ausreichend Zeit, die ausrangierte Weihnachtsbeleuchtung aufzubrezeln, um der Amsterdamer Bevölkerung ein noch farbenfroheres Bild der Kanuten bei Nacht auf ihren Grachten zu bieten.

Text: Nicole Laugwitz
Bilder: Matthias Fink









Gilgen's Café, Hauptstr. 266 in Porz-Zündorf
direkt an der Groov.

"MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN."

Ostsee-Wellness oder: meine erste echte Gepäcktour



Als ich mit großer Freude festgestellt habe, dass ich tatsächlich mal zur rechten Zeit Urlaub hatte und an der von Matthias geplanten September Tour zumindest teilweise teilnehmen können würde, war mir noch nicht ganz klar, worauf ich mich eingelassen hatte. Nämlich auf eine echte Gepäcktour.

Ich sehe jetzt alle die alten Hasen (Seehasen ?) müde lächeln, aber Matthias hat gesagt, es ist OK wenn ich die Tourbeschreibung aus meiner Sicht mache, und für mich war das alles neu und aufregend.

Ich bin zwar schon mal drei Tage mit den Zugvögeln den Rhein runtergepaddelt, aber da habe ich mit Heike im Hotel übernachtet, was bedeutet, dass ich weder Zelt noch Iso-matte noch Schlafsack mitnehmen musste. Und das war mit dem Faltboot, wo ja bekanntlich immer noch was reinpasst. Und Ich habe schon bei Tagestouren das Gefühl, dass der ganze Kram knapp ins Boot passt.

Auf Landunterstützung konnte ich auch nicht hoffen, weil Georgs Urlaub gekürzt wurde und er nicht mal an Land mitkommen konnte. Das alles wurde mir schlagartig etwa eine Woche vor der Tour bewusst, und ich machte mir so meine Gedanken.

Und wie es so mein Schicksal ist, bin ich erst zwei Tage nach dem eigentlichen Beginn zur Gruppe gestoßen, also wie es von Ratzeburg über den Ratzeburger See nach Lübeck und von Lübeck von der Wakenitz auf die Trave und um Lübeck herum nach Travemünde war, müsst Ihr die Anderen fragen. Es scheint aber nicht schlecht gewesen zu sein und Marzipan war auch im Spiel.

Treffpunkt für meinen Einsatz war jedenfalls am Freitag Abend auf dem Priwall, mein Mann und meine Mutter haben mich hingefahren und darauf bestanden, die Sache von der mecklenburgischen Seite her anzugehen, es wurde ländlich. Leider ergab sich keine Gelegenheit zum Einkaufen, verpaßte Chance.

Nach einem Umweg über den Fährhafen erreichten wir schließlich den Passathafen (benannt nach einem ausgemusterten Schulschiff der Bundeswehr, auch eine interessante Geschichte) und folgten einem Auto mit Kajak auf dem Dach bis zu dem Gelände des Lübecker Kanu-Clubs. Da standen auf der Wiese Karen, Ansgar, Matthias und Martin und ich wusste: Da sind sie bzw. da ist es.

Mit Blick auf meine drei Ikeataschen voller Ausrüstung fragte meine Mutter: Das soll alles ins Boot? Insgeheim gab ich ihr recht und sortierte spontan einige Landklamotten aus, schließlich war eine stabile Hochwetterlage gemeldet und lieber Paddelklamotten für Schlechtwetter als Ausrüstung für Landgang.

Der Passathafen wird gerade ganz wundervoll umgebaut, und irgendwann werden die armen Lübecker ihren Außenposten zugunsten irgendeines lukrativen Apartmenthauses aufgeben müssen, aber wir

sind noch in den Genuss eines Zeltplatzes an der Travemündung gekommen. Kaum war ich da, war ich in der Gruppe drin, Zelt aufgebaut, alle waren nett, erstaunliche Integrationsleistung. Nur dummes die Frage: Hast Du mal zur Probe gepackt? NEIN, hatte ich nicht, hatte sich nicht ergeben, müssen denn alle Salz in meine Wunden streuen?

Zum Abendessen ging es in ein nettes Lokal, bereits auf ehemaligem Ost-Territorium, aber recht freundlich, auf dem Rückweg tat sich uns der erste von mehreren beeindruckend klaren Sternenhimmeln auf, weshalb wir auch an der Spitze vom Priwall am verlassenen Büdchen noch mal haltgemacht haben. Nä, wat war dat schön.

Am nächsten Morgen dann die Herausforderung, alles ins Kajak zu packen, und, wie durch ein Wunder, es hat geklappt! Selbst die sperrige Isomatte hat noch irgendwie in die Luke gepasst. Alle anderen waren natürlich perfekt ausgerüstet, aber dazu später. Am Morgen war ich erstmal mit meinen eigenen Problemen beschäftigt.

bedacht haben, dass ich „Rücken habe“, jedenfalls haben sie versucht, alles ohne mich zu tragen.

Für die anderen seit zwei Tagen Routine, für mich aufregend, endlich auf dem Wasser! Matthias und Martin hatten alles vorbereitet, Karten für jeden einlaminiert, Kurse gesetzt, Campingplätze gebucht, wir mußten nur noch Paddeln.

Für diesen Samstag ging es nach Boltenhagen, ein beliebtes Ostseebad. Das heißt, erst einmal haben wir in Rosenhagen Halt gemacht, in der Hoffnung, einen Paddelladen von Nanuk zu finden, aber da wohnt Herr Nicolai nur, wo sein Padelladen ist, wissen wir immer noch nicht. Aber wir hatten einen Geburtstag zu feiern und es gibt da ein nettes Strandcafé, also war der Ausflug nicht vergebens.

Das Wetter war bei der Weiterfahrt immer noch bestens, aber zur allgemeinen Freude stellte sich etwas Gegenwind mit Wel-



es gab sogar Lifemusik und die Band war ganz gut, aber wir waren doch froh, als die Vorstellung kurz nach elf beendet wurde und wir schlafen konnten.

Am nächsten Morgen ist mir dann zum ersten mal klar geworden, wie schlecht ich vorbereitet gewesen bin bzw, welche Wunder an Outdoorausrüstung da draußen auf einen warten: Matthias z.B. hat alles, was er braucht, irgendwie in einem ganz kleinen Topf. Effizient, würde Seven of Nine sagen. Martin hat ein etwas anders, etwas spartanischeres System, sieht aber auch Klasse aus und funktioniert sehr gut. Ansgar hat dasselbe System wie Matthias, aber mit mehr Gadgets. Und was man alles noch haben könnte! Das würde den Rahmen des Artikels erheblich sprengen, wäre aber unheimlich interessant.

Es gibt z.B. Reisefüller und Glutpunktfeuerzeuge, Kochgeschirr mit Teflon und mit noch raffinierteren Beschichtungen, plattdrückbare Wassersäcke, alle Sorten Trockennahrung, raffinierte und offenbar wirklich wasserdichte Aufbewahrungssysteme und was weiß ich. War beeindruckt und dankbar/ (z.B. für Ansgars Zuckerdose, Wassersack von Martin, Rührrei von Matthias und vieles andere mehr). Und ich dann mit meinem uralt-Bleuet Kocher und meinem kleinen Kochkessel, den ich mir notfallmäßig im Outdoorladen in Amsterdam gekauft hatte, Ich brauche halt meinen Tee...



Der Passathafen hat einen schönen Einstiegssteg für Kajaks, Matthias und Martin hatten Gurte dabei, so konnten wir all die beladen doch recht schweren Seekajaks mehr oder weniger leicht an den Anleger tragen. Bei der Gelegenheit und für die nächsten zig Tragungen ein großes Dankeschön an die Gruppe, dass sie

len ein, Wellness mit Spaß sozusagen. Der Campingplatz in Boltenhagen war völlig verwestlicht und in keinster Weise eine Vorbereitung auf das, was uns weiter östlich erwarten sollte. Er ist allerdings etwas vom Strand entfernt, also kamen die Bootswagen zum Einsatz. Das Lokal auf dem Campingplatz war gar nicht so schlecht, und

Ich hatte ja gedacht, ich käme zwischendurch zum Einkaufen, aber auch das war ein Irrtum: Bis auf Wismar waren die Campingplätze derart abseits gelegen, daß ein Einkauf nur am Campingplatzlädchen möglich war, und die waren eigentlich eher schlecht sortiert. Auch eine Erfahrung: Wenn man was wirklich braucht, muss man es von vornherein mitnehmen. Das gilt auch für die Reiseapotheke, wie gut, dass niemand krank geworden ist.

Wir sind zwar ins Wismar in die Stadt gefahren, aber auch das war ein Abenteuer. Ich fand es nett, aber ich fürchte, ich bin nicht repräsentativ. Das Gelände des KC Wismar befindet sich nämlich nicht wirklich zentral. Es liegt am westlichen Hafenausleger in der Nähe einer Landungsbrücke in einem Wohngebiet. Immerhin gibt es einen Bus in die Stadt. Nur fährt der dummerweise zumindest sonntags eher selten, und wir waren Sonntag da.

Immerhin, wir kamen an die Haltestelle, und der Bus kam gleich, das war Glück. Hätte auch eine Stunde dauern können. Dafür fährt der Bus eine Dreiviertelstunde durch Wismar bevor er im Zentrum ankommt, also sieht man so einiges. Und abends fährt dann kein Bus mehr, also mussten wir zurück ein Taxi nehmen (wir danken: Ansgar). Aber es hat sich gelohnt, Wismar hat mir gut gefallen, wenn auch die Eiscafes ein wenig früh schließen. Erstaunlich viel alte Bausubstanz, die renoviert wird. Und der beste Spruch seit langem: „Wohlstand für Aale“.



Nach Wismar sind wir dann Binnenlands von Poel gefahren, auf die Autobrücke zu, haben auf einer Kuhweide in Nachbarschaft eines wirklich schönen Anwesens Pause gemacht. Hier gab es im flachen Wasser Quallen, zarte rosa Geschöpfe, die sich dennoch aus eigener Kraft fortbewegen.

Es war eine interessante Erfahrung, und bei schlechtem Wetter ist man sicher froh, binnenlands zu paddeln, aber bei dem vorherrschenden Ententeichwetter war es fast ein wenig zu beschaulich.

Es ist wirklich schwer, Entfernungen abzuschätzen, aber ich hatte Gelegenheit, eine Weisheit aus meinem Seekajaknavigationbuch zu probieren (nach Franco Ferro: Sea Kayak Navigation, adapted from Gordon Brown): Aus 2 km Entfernung kann man Autos von größeren Fahrzeugen unterscheiden, aus 1,5 km Häuser identifizieren, den Paddelschlag von Paddlern erkennen, aus 1 km Entfernung Fenster in Häusern erkennen usw. Auf dem Meer ist es nämlich nicht wie auf der Sieg.

Wenn Matthias und Martin nicht zwischendurch innegehalten hätten, um ihre GPS Geräte zu prüfen, wären wir wohl auch an der falschen

kleinen Insel vorbei auf die Brücke zwischen der Insel Poel und dem Festland zugefahren, aber GPS Navigation in Verbindung mit dem inzwischen gut sichtbaren roten Brückengeländer haben uns dann doch richtig geleitet.

Erstaunlich war, wieviel Schwäne auf der Ostsee herumdümpeln. Ich habe immer gedacht, das wären Süßwasservögel. Aber es gibt viele große Gruppen von Schwänen und auch Enten auch auf dem Meer, ich muß einmal herausfinden, was die essen.

Nächster Wegpunkt war dann der Campingplatz Möve am Eingang zum Salzhaff, da habe ich mit der Schätzung der Entfernung schwer daneben gelegen, weil ich die Wohnwagen für Häuser gehalten habe. Unser Kurs führte uns weiter zum Campingplatz Salzhaff. Das war unsere erste richtige Übernachtung im Osten. Dieser Campingplatz hat sich einen gewissen, wenn auch herben ostalgischen Charme bewahrt, was für uns verwöhnte Wessies erstmal daran abzulesen war, dass es eigentlich nicht viel gab. Obwohl, nicht viel ist relativ, es gab einen Campingplatzladen und eine Fischbude, das ist doch was. Die Fischbrötchen müssen gut gewesen sein, weil einige sich noch eins

geholt habe, also bitte. Das Campingplatzrestaurant hat montags zu, und es war Montag, also waren wir eher selbst schuld. (Ostalgie ist ein interessantes Wort, beinhaltet es doch die Wortwurzel für Schmerz). Aua.

Aber was es gab, war ein spektakulärer Sonnenuntergang und einen wunderschönen Sternenhimmel. Habe ich erwähnt, dass strahlender Sonnenschein, wunderschöne Sonnenuntergänge und klare Sternenhimmel ein Markenzeichen dieser Tour waren? Es war, als wären wir ein ganz klein wenig in ein Paralleluniversum gepaddelt, wo es einfach kein schlechtes Wetter, keine schlechte Laune und keine Mühsal oder Plage gibt. Warum es da trotzdem Mücken ohne Ende gegeben hat, muss noch geklärt werden.

Seevögel, ich muss doch mal nachschauen, was Schwäne eigentlich fressen. Von der Tonne sind wir dann zum Campingplatz am Timmendorfer Strand gepaddelt.

Ich fürchte, die Tour hat mich völlig verdorben, denn wenn ich je wieder bei schlechtem Wetter an eine kalte Ostsee voller Quallen komme, würde ich sie nicht wiedererkennen. Soll aber oft so sein. Auch am Timmendorfer Strand war es für uns rheinische Frohnaturen etwas gewöhnungsbedürftig, zumindest Zeltgästen gegenüber legen die Einheimischen eine gewisse rauhe



besten damit umgehen zu können, als ich klein war, hatten wir eine Leih-Ostoma, die war hart, aber herzlich. Herzlich merkt man aber immer erst später, ich fürchte, so lange waren wir nicht da. Sogar die Steckdose an der Toilette war abgeklemmt, hätte ja jemand sein Handy aufladen können ...

Inzwischen war ich Teil des Geschehens, konnte aber nicht umhin, die Ausrüstung meiner Mitfahrer zu bewundern bzw., mir über die Mängel meiner eignen klar zu werden. Hier könnte man eine eigene Rubrik eröffnen, was könnte man alles über Ausrüstung schreiben und spekulieren, never ending story ...

Über das extremely sophisticated equipment alleine könnte man einen Bericht schreiben. Ansgar sollte das tun. Oder wir richten einen Blog oder was immer gerade modern ist, ein, um über EQUIPMENT ZU REDEN:

Ganz nebenbei war unser letzter Tag auf dem Meer angebrochen, vom Timmendorfer Strand der letzte Aufbruch auf das Meer, dann sind wir um die Insel herum nach Kirchdorf gepaddelt, von da aus ging es dann auf den letzten Schlag über die Walfischinsel nach Wismar.

In Kirchdorf fanden wir einen guten Anlegeplatz im Schilf unterhalb der Kirche. Diese ist zwar auf den ersten Blick unscheinbar, aber doch sehr sehenswert. Die derzeitige früh



Nachdem Matthias und Martin der Gruppe zuliebe auf die ganz große Umrundung verzichtet hatten, fuhren wir zurück durch das Salzhaff an die Ostspitze der Insel Poel, die wir ja umrunden wollten. Für das Ostseefeeling sind wir dann bis zur roten (Zufall) Boje acht gepaddelt, und tatsächlich wurden uns ein paar Wellen beschert, Ententeichwellen zwar, aber immerhin ein klein wenig Meereseeling. Und jede Menge

Herzlichkeit an den Tag (Sieht das hier aus wie eine Wäscheleine?! Sofort wegnehmen, bitte !!) Naja, immerhin bitte.

Im Lokal: „Ich komme in einer Minute!“ Matthias: „Das ist ja schön“; Antwort: „Sie habe ich aber nicht gemeint!“. Naja, Fischsuppe war auch alle, aber andererseits ist es schön zu sehen, dass die Leute sich ihre kulturelle Identität bewahrt haben. Ich bilde mir ein, noch am

gotische Kirche ist auf dem Fundament einer romanischen Kirche erbaut und ein wirklich schönes Beispiel für den früheren gotischen Baustil. Natürlich keine lichtdurchflutete Kathedrale, aber man sieht schon, wie dank der Kreuzbögen aus der alten Wehrkirche ein fast elegantes Gebäude geworden ist. Und einen wirklich schön geschnitztes Altarbild mit ganz vielen Heiligen, ich habe das noch nicht recherchiert und es würde den Rahmen dieser Chronik erheblich sprengen, aber die Geschichte der Ostsee und der Hanse ist sicher sehr interessant.

Überhaupt habe ich erst dank des ausgelegten Informationsblattes kapiert, dass die Bezeichnung „Lübscher“ (verwendet für Bier, Straßennamen etc.) sich aus „Lübecker“ ableitet, d.h. diese ganzen Gebiete haben lange Zeit zu Lübeck gehört.

Weil Martin und Karen abends den Bus holen sollten, haben wir statt Abendessen in Kirchdorf zu Mittag gegessen und im Hafenvavillion neben anderen leckeren Gerichten endlich einmal Fischsuppe bekommen. Sehr lecker. Und dann, Aufbruch zu unserem letzten Seeang, zurück nach Wismar. Schnüff.

Aus dem geplanten Landgang auf der Walsfischinsel ist nichts geworden; da ist Naturschutzgebiet, aber wir hatten wie immer gutes Wetter und günstige

Winde auch auf unserem letzten Schlag zurück zum Wismarer TSG. Mir war ein Trost die inzwischen bekannte Routine von Zelt aufbauen, Duschen gehen, (leider auch Mücken, Matthias sei Dank fürs Autan); Martin und Karen sind den Bus holen gegangen, die anderen haben das Lager hergerichtet ...

Auf der Rückfahrt haben wir uns dann einen vollkapitalistischen Ausrutscher geleistet und sind bei Schroers in Unna eingefallen, wenn das schon mit Rosenhagen nichts geworden ist. Für mich waren das fünf geschenkte Tage mit blauem Himmel und leichten Wellen, ich hoffe, dass ich mit der Erinnerung daran über den Winter komme. Wäre ja zu einfach, wenn es immer so wäre.

Mein Dank gilt meinen Mitpaddlern und natürlich in erster Linie Matthias, der das alles organisiert hat und natürlich dem lieben Gott oder wem auch immer, dass er uns das schöne Wetter geschenkt hat und uns vor Unfällen und Plagen bewahrt hat.



Und wer meint, dass das jetzt ein langer und verlaberter Bericht war, übersieht, dass ich mich sehr beschränkt habe. Wie soll man das Gefühl, unter blauem Himmel über blaues Wasser zu Paddeln, einfangen? Um meine wunderbaren Mitpaddler zu beschreiben, die da waren, wenn ich sie brauchte, und die mir Raum ließen, um die Tour zu genießen wenn ich das brauchte,, fehlen mir die Worte (Meine lieben Freunde ...)

Und, last not least, nach allem, was ich gehört und gelesen habe, war die Ostsee, die wir erlebt haben, ein wenig aus dem Märchenwald: Wir hatten keinen Regen. Wir haben fast jeden Morgen unsere Zelte und unseren Kram trocken eingepackt. Wir hatten allenfalls sanften ablandigen Wind, also nix, was einen die Ostsee fürchten lassen müsste. Nach allem, was ich gehört habe, geht das auch anders.

Nä, wat war dat schön !

Text: Barbara Kirch
 Bilder: Matthias Fink
 Martin Hachenberg
 Ansgar Birrenbach



Kurz und Knapp

Terminvorschau 2017

Großer Clubabend jeden 1. Freitag im Monat

EPP Infoabend	13.01.	20:00 Uhr
Matinee	22.01.	11:00 Uhr
Mitgliederversammlung	10.02.	19:30 Uhr
Wildwasserkanal Sault Brenaz	08.04. bis 15.04.	
Kanu-NRW-Rallye Start bei uns!	30.04.	
Pfingstlager in Bach	02.06. bis 05.06.	
Kinder- und Jugendfreizeit in Wildalpen an der steirischen Salza	15.07. bis 23.07.	
Sommerfest in Zerkall an der Rur	27.08.	
Ostseefahrt Wismar - Rügen	09. bis 17.09.	
Nikolausfeier	10.12.	

Weitere und aktuelle Termine z.B. zum Eskimotieren stehen auf unserer Homepage: www.kczugvogel.de und in der Infopost per Mail mitgeteilt. Zu den Veranstaltungen gibt es gesonderte Einladungen und Ausschreibungen.

EPP Europäischer Paddel-Pass


Am 13. Januar wird unsere Vorsitzende vom Kanu Bezirk Köln-Bonn (IV) Gaby Koch bei uns im Clubhaus das Pilotprojekt für einen europäischen Paddelpass speziell für Wanderfahrer vorstellen.

Das Kanu-Sportabzeichen EPP-Deutschland ist im Bereich Wildwasser und im Bereich Seekajak ein gerne genutztes Instrument zur Ausbildung im Verein ebenso wie ein ganz persönliches Zeugnis über die eigenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Kanusport. Für die weitaus größere Gruppe der Wanderfahrer oder Kanu-Touring fehlt bisher die Möglichkeit eine entsprechende Ausbildung zu absolvieren und den Paddelpass in verschiedenen Abstufungen zu erwerben.



Für das von Gaby Koch initiierte Pilotprojekt werden noch Wanderfahrerinnen und Wanderfahrer gesucht, die sich in der Projektgruppe engagieren. Nachdem spezielle Kriterien für die Ausbildungen und Prüfungen erarbeitet worden sind, sollen diese im DKV verabschiedet und dann die ersten EPP - Touring vergeben werden.



Gaby und Martin freuen sich über eine große Resonanz am 13. Januar auf der Infoveranstaltung.






Europäischer Paddel-Pass



**Deutscher
Kanu-Verband**

Kurz und Knapp



Hochzeit von Susanne und Ansgar

Am 27. September 2016 haben sich Susanne Konze und Ansgar Birrenbach im Standesamt zu Köln das Eheversprechen gegeben. Eine Gruppe aus unserem Verein wartete vor dem Ausgang auf die beiden recht aktiven Zugvögel und bildeten mit den bunt geschmückten Paddeln ein Spalier. Begleitet vom Hochzeitsmarsch wurde das Brautpaar von uns bejubelt. Wir alle gratulieren Susanne und Ansgar und wünschen Ihnen für die gemeinsame Zukunft alles Gute und viele frohe Stunden auch im Kreis der Paddlerinnen und Paddler in unserem Verein!



KC-Zugvogel bei Facebook

Seit Martin von Susanne und Ansgar in der Bearbeitung der Facebookseite des KC-Zugvogel unterstützt wird, ist diese wieder sehr informativ und top aktuell.

Wer selber bei Facebook ist, kann sich mit der Seite verlinken und dann die Beiträge „ liken“ und / oder kommentieren. Ansonsten ist die Facebookseite des KC-Zugvogel auch über die Suchmaschine zu finden.

Eskimotiertraining



Da in den Wintermonaten von Oktober bis März wegen des frühen Sonnenuntergangs dienstags und mittwochs kein Training auf dem Rhein möglich ist, müssen diese Monate mit anderen sportlichen Aktivitäten überbrückt werden. Im zweiten Halbjahr 2016 gab es zudem wegen der niedrigen Pegelstände kaum die Möglichkeit am Wochenende einen Kleinfluss in unserer Region zu paddeln.

Unser regelmäßiges Eskimotiertraining im Hallenbad in Quadrath - Ichendorf und im Humboldtbad in Köln wird von den Mitgliedern unseres Vereins gerne genutzt, um die Hüfte nicht einrostern zu lassen und die Eskimorolle zu üben bzw. zu verfeinern. Termine werden bei Newsletter bekannt gegeben und sind auf der Homepage zu finden.



Schwimmtraining

Mittwochs in der Zeit des After-Work-Paddelns (18 Uhr), treffen sich einige Zugvögel regelmäßig im Zündorfer Hallenbad, um gemeinsam zu schwimmen oder auch unter Michaels Anleitung für das Rettungsschwimmabzeichen Silber zu trainieren.

Ihr Spezialist für gutes Sehen !

Wir führen ein umfangreiches Programm an Sportbrillen

Gerade im Sport ist gutes Sehen wichtig. Unsere Sportbrillen bieten Ihnen optimale Sicht und den bestmöglichen Schutz vor Wind, Regen, Sonne, Fliegen, Blendung, Fremdkörpern und UV-Strahlung usw.

Viele unserer Brillen sind auch mit optischer Korrektion erhältlich. Wir beraten Sie gern!

BB BRILLEN
BRETSCHNEIDER

Bahnhofstr. 56 (Porz)
Tel. 02203/52445
Fax. 02203-184890

2 x für Porz !!

www.brillen-bretschneder.de

Magazinstr. 3 (Wahnh.)
Tel. 02203/68144
Fax. 02203-695685

BB informiert:

Polarisationsfilter

... beseitigen störende Lichtreflexe, erhöhen gleichzeitig die Farbsättigung und verstärken zudem den Kontrast. Die Wirkung des Polarisationsfilters, kurz Polfilter, beruht auf seiner Eigenschaft für bestimmte Schwingungsrichtungen durchlässig zu sein, andere Schwingungsrichtungen des Lichtes aber zu absorbieren. Beim Sport steigert er das Kontrastsehen und filtert störende Lichtreflexe. Ideal ist er auch bei reflektierenden Wasseroberflächen.

*Bei uns läuft die Ware nicht vom Band,
wir schaffen noch mit Herz und Hand!*



PARTY - SERVICE

Gastlichkeit außer Haus

Rosi Büsching & Evelyn Stoikos

(geb. Büsching – Küchenmeisterin)

Börschgasse 5 - 51143 Köln (Zündorf)

Tel.: (02203) 8 17 23

Fax.: (02203) 8 23 74

e-mail: rosi@partyservice-buesching.de

www.partyservice-buesching.de

Deutsche Meisterschaft in Hohenlimburg

und Abschied vom Kanuslalom 17.-18. September 2016

Für Laurenz war es nun das letzte Rennen. Nicht nur in dieser Saison, sondern vorerst das letzte in seiner Paddlerkarriere. Im Alter von 25 Jahren und nach 16 Jahren aktivem Kanuslalom, hat Laurenz sich nun entschlossen die Leistungssportkarriere an den Nagel zu hängen und sich der Beendigung seines Wirtschaftsingenieurstudiums und dem Aufbau von Familie, Haus und Hof zuzuwenden. Nach einer goldenen Weltmeisterschaftsmedaille, zwei Vize-Europa-Meisterschaftstiteln, viermal Deutscher Meister und nicht mehr gezählten Westdeutschen- und Stadtmeisterschaftstiteln, trat Laurenz seine letzte Deutsche Meisterschaft mit einem lachenden und einem weinenden Auge an.

Eine angeknackste Rippe machte dem Erfolgsdruck auf diesem letzten Rennen dann auch ein Ende. So schaffte Laurenz es noch auf Platz 18 ins Halbfinale und landete auf der neuen rippenunfreundlichen Strecke, mit vielen linksseitigen Aufwärtstoren auf Platz 20 im Gesamtergebnis. Johanna und Fabian im C2-Mix mussten leider im 2. Lauf unter der Brücke aussteigen und lan-



deten auf Platz 8 von 9. Wobei die beiden einfach aus Spaß gestartet sind, so wegen der guten alten Zeiten. Sebastian verpasste leider das Halbfinale.



Auch hier haben so langsam die Prioritäten gewechselt. Was im Hinblick auf die berufliche und familiäre Zukunft unserer jungen Sportler auch gut und

richtig ist. Anders als beim Tennis oder Fußball ist mit unserer schönen Sportart außer Medaillen leider nichts zu gewinnen mit dem ein Mensch irgendwann mal eine Familie ernähren oder seine Rente bezahlen könnte. Umso bewundernswerter ist es wie alle unsere Sportler und ehemaligen Sportler, trotz 10-12 Trainingseinheiten in der Woche, zahlreichen Fahrkilometern zu Trainings- und Wettkampfstätten, unendliche Wochenenden und Urlaubswochen im Trainingslager oder auf Wettkämpfen verbringend, ihre Schul-, Berufs- und Studienausbildungen extrem erfolgreich und zielstrebig abgeschlossen haben. Ich wünsche ihnen allen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und dass sie die gute Grundlage von Teamgeist, Zielstrebigkeit, Kraft und Ausdauer vom Slalomsport weiterhin positiv begleiten wird.

Somit geht nun die Ära des Slalomsports zu Ende. Dafür blüht die Ära der Seekayaks so richtig auf. Alles hat wohl seine Zeit und auch wir betrachten es mit einem lachenden und einem weinenden Auge.



Text: Nicole Laugwitz
Bilder: Nicole Laugwitz

Wildwasserfreizeit 2016 des KC-Zugvogel in Bovec an der Soca

Die traditionelle Herbstfahrt der Zugvögel ging in diesem Jahr wieder nach Slowenien an die Soca. Trotz der geringen Wasserstände in allen Alpenflüssen hatten wir uns entschieden zur Soca zu fahren. Einerseits weil sich viele Anfänger sowohl von der Kinder- und Jugendgruppe wie auch einige Erwachsene angemeldet hatten aber auch weil die Friedhof- und Abseilstrecke noch genügend Spaß auch bei niedrigem Wasserstand für die routinierteren Paddler boten.

26 Zugvögel machten sich mit den beiden Vereinsbussen, und fünf PKW's z. T. mit Wohnwagen ausgestattet auf den Weg nach Slowenien. Die Auszeichnung als kinder- und familienfreundlicher Verein haben wir mit den Teilnehmern im Alter von 3 bis 78 Jahren wieder einmal eindrücklich unter Beweis gestellt. Mit Merls und Bredthauers waren zwei junge Familien mit ihren Kindern ebenso dabei wie Max, der im Alter von 78 zum ersten Mal auf der Soca paddelte. Das Zusammenwirken sowohl beim Paddeln wie auch beim gemeinsamen Kochen, Essen und der Freizeitgestaltung rund um unser beheizbares Gruppenzelt gestaltete sich ausge-



sprochen harmonisch. Die nötige Toleranz war bei allen vorhanden, aber auch die selbstverständliche Bereitschaft der

teiligen. Selbst als wir am Freitagnachmittag in strömendem Regen die Zelte abbauen und die Busse laden mussten engagierten sich alle vorbildlich.



Kinder und Jugendlichen sowie der Erwachsenen sich beim Auf- und Abbau, beim Aufräumen und beim Kochen zu be-

Die gute Mischung aus erfahrenen Fahrtenleitern und Jugendlichen, die die Abläufe kennen und nicht mit den Händen in den Hosentaschen zusehen wie andere schufteten, aber auch bereitwilligen „Neuen“ war die Voraussetzung für den reibungslosen Ablauf selbst bei erschwerten Bedingungen. So macht eine Gruppenfahrt Freude und das Engagement für den Verein Spaß!

Gepaddelt sind wir natürlich auch, bei einem Pegel um die 115 cm in Log Sezsoca sind wir mit viel Steinkontakt vom Campingplatz ein kleines Stück die Koritnica und dann die Soca in verschiedenen Etappen gefahren. Für die Anfänger boten die Abschnitte bis zur Friedhofsstrecke zunächst genügend Herausforderungen. Insbeson-



dere wenn die Strömung tückischer Weise einen genau auf die Steine drückte.

Von den Kindern und Jugendlichen bewältigten aber dann ab dem 3. Tag alle die Friedhofsstrecke, wenn auch nicht ganz ohne Schwimmleinlagen. Alle Anfänger wurden immer in einer Eins zu Eins Betreuung begleitet und unsere kompetenten jungen und jung gebliebenen Erwachsenen unterstützten die Übungsleiter durch Vorfahren und Absichern der schwierigen Stellen. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Andreas Kulisch, Johannes Merl und Lars Bredthauer.



aber auch in sternenklaren Nächten Temperaturen bis zum Gefrierpunkt und Raureif auf unseren Zelten. Dank einiger Frühaufsteher, war morgens der Ofen im Zelt geheizt, Kaffee gekocht und frisches Brot geholt. Herzlichen Dank an Alle die sich eingebracht und zum Gelingen der Fahrt beigetragen haben.

Während die Jugendlichen mit einigen Erwachsenen das mühsame Treppensteigen auf sich nahmen, um in den Genuss der Fahrt auf der Abseilstrecke zu kommen, fuhren Andrea und Torsten mit den Kindern zum Ursprung unseres beliebten Flusses, an die Quel-

le der Soca sowie zum Eis essen nach Bovec.

Bis auf den verregneten letzten Tag hatten wir das Vergnügen bei Sonnenschein auf dem funkelnden, smaragdgrünen Wasser paddeln zu können. Der Vollmond bescherte uns dafür

Text: Matthias Fink
Bilder: Jan Griepenstroh
Matthias Fink



Paddler-Porträt

Name: Heike Diekmann
Alter: 54
Mitglied seit: 2013



Wie bist Du zum Paddeln gekommen?

Ich bin eine Weile mit Globetrotter gewandert und hab da in den Prospekten auch immer die Fahrten mit den Faltbooten gesehen. Und dachte irgendwann, dass ich das gern mal probieren wollte. Es war ein schon ziemlich warmer Tag Ende April 2013, als ich meine ersten Meter in einem Feathercraft-Kahuna auf der Sieg (Herchen Bahnhof bis Oberauel) zurücklegte und sofort wusste: Das ist es!

Wer hat Dir das Paddeln beigebracht?

Auf meinen ersten beiden Touren begleitete mich Alex (Barbara weiß auch dessen Nachnamen) und legte die Basis für alles andere, vor allem für den großen Spaß. Bei meiner zweiten Tour lernte ich Barbara kennen. Das war ein großes Glück. Irgendwie war sofort klar, wir suchen gemeinsam einen Verein. Sie googelte und fand auf der Website des Zugvogels das Wort „Extremdümpeln“. Ich habe keine Ahnung, ob der da heute noch da steht. Das überzeugte sie sofort, also peilten wir bei euch die Lage.

Wir hatten wieder unglaubliches Glück, dass zum Saisonstart 2013/2014 ein Schnupperpaddeln am Samstagnachmittag angeboten wurde. Aus dem entwickelte sich eine regelmäßige Einrichtung: Jeden Samstag kamen wir brav und kämpften uns in Kurzbooten um die Kribben. Vor allem Dieter und auch Martin nahmen uns dabei unter ihre Fittiche. Schnell waren wir dann auch beim Rolltraining dabei. Beiden bin ich sehr dankbar für ihre Anleitung und ihr Engagement. Aber, sorry, Dieter und Martin: Michael halte ich mit Abstand für den begnadetsten Lehrer.

Was paddelst Du?

Was heißt „was“? Welches Boot? Oder welches Wasser?

Was mir am meisten Spaß und am wenigsten Stress bereitet, ist das Wanderpaddeln, gern auch von längeren Etappen. Ich habe mir schnell angewöhnt, auf Dienstreisen das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. So fahre ich denn gern schon mal einen Tag früher als notwendig zum Einsatzort und leihe dort ein Boot.

Obwohl ich sehr gut schwimmen kann und sehr wasseraffin bin, macht mir das Wildwasserpaddeln richtig Angst. Wenn ich manchmal so vor mich hindenke und mir Situationen im Wildwasser vorstelle, dann wird mir wirklich übel.

Dafür liebe ich den Rhein und bin dankbar, dass ausgerechnet der so praktisch nah an Köln vorbeifließt. Okay, ohne Rhein würde es natürlich auch Köln nicht geben.



„Totale Entspannung auf der Havel“

© Foto: H. Diekmann



„Ein Bisschen Spaß muss auch mal sein!“ © Foto: M. Hachenberg

Liebingsland / Fluss:

Im Ausland bin ich noch nichts Wesentliches gepaddelt, von ein paar Metern vor der mallorquinischen Küste, auf einem dominikanischen Flüsschen und vom Probepaddeln bei Arjen Bloem abgesehen. Ich liebe kleine Flüsse, die sich so nett und unübersichtlich durch die stille Landschaft schlängeln, am besten mit so vier Stundenkilometern Fließgeschwindigkeit, damit man auch was schafft am Tag. Wie die Sieg oder die Agger oder die Wupper oder die untere Hase, die mag ich sehr, oder die Loiter Au/Füsinger Au bei Schleswig. Oder eben den Rhein.

Paddelziele und Träume?

Ich habe eigentlich keine wesentlichen geographischen Ziele – da ich ja kein Outdoor-Freak bin. Ich freue mich auf jede neue Tour. Am besten mit lieben Leuten vom Zugvogel. Die Mosel im vorigen Sommer war sensationell – wegen der lieben Menschen, die dabei waren. Dabei hatte Bernd vorher noch herum gegrummelt– laangweilig, keine Strömung, schattig, ... Ist mir völlig einerlei, sofern die Gruppe stimmt.

Persönliche Wünsche für den KCZ:

Der Zugvogel ist mein erster Verein und ich bin außerordentlich glücklich mit euch. Was ich immens wichtig finde, ist die meist unsichtbare Führung durch Andrea und Michael. Ich kapiere erst nach und nach, wie viel Zeit die so übers Jahr in den Verein investieren. Jeder kann aus dem Verein heraus ziehen, was ihm passt und was er möchte. Und auch hineinstecken. Das finde ich schon ziemlich großartig. Wenn es nicht so wäre, bestünde auch die Gefahr, dass ich mich irgendwann verabschieden würde.

Und dann die anderen Mitglieder: Alle bemerkenswert bodenständig, freundlich, hilfsbereit, aufgeschlossen, unangeregt, einfach sehr, sehr angenehm.

Sabine sagte mir bei der Weihnachtsfeier, dass sie hofft, dass eines Tages, wenn wir einmal so alt sind wie „die Alten“ jetzt – dass dann auch noch solch ein enger Zusammenhalt besteht. Und ich dachte: Ja, genau das wünsche ich mir auch.

Denn das finde ich schon interessant im Zugvogel: Zwar sind alle bereit und erprobt, sich draußen in der freien Natur durchzuschlagen und die Einsamkeit zu genießen. Aber alle haben offensichtlich auch ein hohes Bedürfnis nach netten sozialen Kontakten.



Bezirksfahrt 2015 auf der Agger

© Foto: M. Fink

Mein persönlicher Wunsch für mich ist, dass ich mich im Zugvogel weiter so nett aufgehoben fühle. Für den Zugvogel wünsche ich mir, dass er weiterhin von vielen netten Menschen getragen und weiter entwickelt wird.



The image shows a gas station with a large blue canopy. The canopy features the text "SB Tank Kfz. Meisterbetrieb Mineralöltransporte und Handel" and "SB Tank Kfz. Meiste". The gas pumps are white with blue accents. A red fire extinguisher is mounted on a blue pillar. The background shows a white building and some greenery.

SB TANK

KFZ Meisterbetrieb Z. HARIKLAR • Mineralöltransporte und Mineralölhandel
Schmittgasse 44 • 51143 Köln (Porz-Zündorf)
Telefon 02203/9821 11 • Telefax 02203/9821 12 • E-Mail: sb-tank@hotmail.de

Tidenrausch und Brandungsworkshop im Zugvogel



Nach dem Paddeln ist ja bekanntlich vor dem Paddeln ... Knapp eine Woche von einem Wildwasser-Urlaub in Slowenien zurück, die Lettmann Granate und ein Diablo von Eskimo gerade erst im Bootshaus getrocknet, packten Karen und Ich am Freitagnachmittag unsere beiden Biskaya's auf den Bus und fuhren an die Küste zum Seekajak. Dem regnerischen Rheinland gewollt entfliehend, mit der Hoffnung ein wenig Wellen zu finden. Denn diese hatten wir im September auf der Ostseerunde doch mit einem kleinen Auge vermisst. Karl-Heinz hängte sich unserer Tour noch kurzfristig an, und ich fand es prima, dass wir nun ein gutes Trio waren. Im August 2015 hatten wir Renesse / NL in einer kleinen Pilot-Tour ausgekundschaftet und dabei Karen's Biskaya und meinen Skinner standesgemäß im Salzwasser getauft.

Nun als Vereinsfahrt für ein kurzes Wochenende, na ich sag mal ein kleiner Geheimtipp, denn in gut 3,5 Stunden ist man von Köln in Zeeland und hat mit Samstag/Sonntag zwei schöne Paddeltage.

Das Wetter verwöhnte unsere Seemannschaft mit „Oberaffen-



tittengeilem“ Wetter ein Traum in Blau. Nach den verregneten Tagen in Köln, so denke ich, glaubt uns das keiner und vermutet uns womöglich den ganzen Tag vor einer „Art“ endlosen Foto“Tapete“ Aber NIX ... alles real .. man glaubt es kaum.

Zwei Touren konnten wir paddeln und sind 17 Kilometer nach Visschershoek und am Sonntag noch 14 Kilometer nach Nieuw-Haamstede gepaddelt. Der zweite See-Tag brachte uns dann vor der Westküste an einer endlos erscheinenden Sandbank die von der Ostsee vermissten Wellen. Ein Traum von Dünung, brechenden Wellen und azurblauem Himmel.

Natürlich kam auch das Kulturelle bei so einem Wochenend-Trip nicht zu kurz. Das erste Bier des Tages gönnten wir Uns in der untergehenden Sonne vor dem Bus und zogen später in ein schönes Lokal mit dem Namen „Zeerust“ ... ein paar Meter hinter den Dünen Richtung Renesse. Leckeres Essen, superfreundliches Personal und jede Menge Bier-Sorten. Nein, um es vorwegzunehmen, es wurde kein Besäufnis!! Spät, am Abend zogen wir dann noch zu Karl-Heinz in den Wohnwagen und leerten dann sozusagen als Betthupferl eine Flasche Rotwein und lauschten dabei den Songs von Janis Joplin.

Ok und gut, dass der Zeltplatz am Ende der Saison nicht mehr so voll war, denn die Lautstärke war für nach 22 Uhr schon etwas Me(e)hr aufgedreht.

Seekajak-Wochenenden mit dem Zugvogel haben eben Stil und Charme.



Save the Date >> am Wochenende 24.-26.März 2017 ist geplant: Renesse 3.0

Text: Martin G. Hachenberg
Bilder: Karl-Heinz Malsbenden
Martin G. Hachenberg

Infiziert



Jetzt lebe ich schon fast 55 Jahre in unmittelbarer Nähe zum Rhein und genauso lange hat es gedauert bis ich das erste Mal die eigene Erfahrung gemacht habe, welches Vergnügen es ist, sich aus eigener Kraft auf oder im Strom zu bewegen.

Nach ungefähr zweimonatiger Mitgliedschaft im Kanu – Club kann man natürlich noch nicht über zahlreichen Paddelerfahrungen und Abenteuer erzählen, aber eventuell den einen oder anderen dazu inspirieren es auch mal mit dieser Sportart zu probieren.

Ich persönlich liebäugelte schon lange mit diesem Sport. In diversen Urlauben habe ich immer gerne die Gelegenheit ergriffen ein Kanu zu mieten und etwas in strandnähe herum zu paddeln. Es gab einem immer die Gelegenheit sich zu entspannen und die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Warum mir, aus welchem Grund auch immer so lange nicht eingefallen ist, diese Art der Freizeitgestaltung auch zu Hause nachzukommen. Vermutlich war es der Respekt vor der Strömung, dem Schiffsverkehr, mangelndes Equipment und fehlende fachkundige Einweisung.

Der Kanu - Club hat es mir recht einfach gemacht. Nachdem der erste Schritt getan war, nämlich einfach mal jemanden in diesem Club anzusprechen, saß ich bereits beim zweiten Besuch in einer dieser Nusschalen und konnte in einer Gruppe meine ersten Paddelerfahrungen auf dem Rhein machen. Obwohl die Sommersaison bereits fast vorüber war wollte ich den einmal ergriffenen Faden nicht wieder verlieren und kürte meinen zweiten Paddelausflug nicht nur mit einer unfreiwilligen Schwimmelage sondern auch mit einer Mitgliedschaft bei den Kanuten.

Die Befürchtung, dass im Winter sowieso so gut wie nichts kanutechnisch laufen wird hat sich inzwischen auch als unberechtigt dargestellt. Ob man sich zu einem der zahlreichen Gelegenheiten mit den Mitglie-

der zum Fachsimpeln trifft oder die Möglichkeit ergreift etwas Technik zu lernen, in einem der Eskimotier – Übungstagen im Hallenbad. Also meine Erwartungen an diesen Sport wurden erfüllt und wenn ich irgendwann einmal die zweite Hälfte der Eskimorolle so gut hinbekomme wie die erste Hälfte, fühle ich mich gut gerüstet für eine meiner ersten längeren Kanutouren - auf welchem Fluss auch immer.

Also infiziert war ich schon aber zwischenzeitlich hatte mich das Paddelvirus fest im Griff.

Reiner Michels –
Mitglied bei den Zugvögeln seit dem
28. September 2016

Bilder: Matthias Fink



**Am 28.10.2016 verstarb
unser Vereinskamerad
Hellmut Esser, unser Tico.**

Am 19. November trafen wir uns mit den Zugvögeln und vielen Freunden aus anderen Vereinen im Bootshaus, um von Tico Abschied zu nehmen. Andrea, unsere Vereinsvorsitzende, fand ergreifende Worte und dann erinnerte uns Gerhard, Ticos Sohn, mit manchmal versagender Stimme an einzelne Momente aus dem Paddlerleben seines Vaters. Gemeinsam gingen wir dann in einer Lichterprozession hinunter ans Rheinufer, um Tico über den Strom mit Dahlienblüten, die er so liebte, einen letzten Gruß zu senden. Aus dem dunklen und wolkenverhangenen Himmel strahlte plötzlich – fast unwirklich – die Sonne hervor und tauchte den Rhein und sein Ufer in gleißendes Licht. Es war, als ob Tico uns ein Zeichen zurücksendete.

Tico wurde 1928 in Costa-Rica geboren und kam im Alter von vier Jahren mit seinen Eltern nach Deutschland. Er wuchs im Nazideutschland auf und wurde in den letzten Kriegsjahren noch als Flakhelfer (Schülersoldat) im Bergischen Land verpflichtet. Kurz vor Kriegsende gab ihm sein mutiger Vorgesetzter den Rat „Jung hau ab und schlag Dich nach Hause durch“. Das tat Tico dann auch und schlich, um nicht entdeckt zu werden, wie ein Indianer durch Wald und Flur nach Köln zurück. Später sagte er - mehr grielächernd – „das Einzige, was ich mit nach Hause brachte, waren Plattfüße, die ich mir aufgrund des schlechten Schuhwerks zuzog“.

Nach dem Krieg machte Tico eine Lehre zum Chemielaboranten. Und als er die Lehre hinter sich, seine erste Stellung antrat und sein erstes Geld verdiente, da hatte er das Gefühl – so schrieb er in einem kleinen Lebensbericht – „jetzt fängt mein Leben erst wirklich an“. Tico entdeckte seine Liebe zum Kanusport 1952. Er hatte ‚In den Schluchten Europas‘ von Walter Frenz mit Begeisterung gelesen und verschlang die Abenteuerbücher des Herbert Rittlinger. Woche für Woche legte er von seinem nicht gerade üppigen Salär etwas Geld zurück, bis er dann dazu einen kleinen Kredit aufnehmen konnte, um sein erstes Faltboot zu erstehen. Da das Beschriften der Gummihaut nicht einfach war, musste der Bootsname kurz sein. Sein Vater schlug vor: ‚TICO‘; so nennen sich die Einwohner Costa-Ricas und Du bist doch dort geboren. Der Vorschlag gefiel. Dies sollte nicht nur der Name für sein erstes Boot und alle späteren werden, sondern damit hatte er auch den Spitznamen weg, unter dem er in den folgenden Jahren in Paddlerkreisen bekannt werden sollte.

Kurz darauf tauchte er beim Kanu-Sport Köln-Mülheim auf, der damals noch im alten Bootshaus an der Rheinlust residierte. Schnell bemerkte man dort seine Begeisterung für den Paddelsport und seine organisatorischen Fähigkeiten. Man machte ihn zum Sportwart. Neben dem Kanuwandersport



Hellmut Esser
Tico

* 5. Juni 1928 † 28. Oktober 2016
in Puntarenas / Costa Rica in Köln

Nach über 66.000 Kilometern auf über
500 Flüssen dieser Erde bist du nun für immer angelandet.
Du warst uns ein toller Ehemann, Vater, Opa und Kamerad!
Ahoi – maach et joot!

Marianne Esser
Ulrike Esser und Russell Bride
mit Lindsay, Leander und Lucian
Gerhard Esser und Susanne Haug
und alle Anverwandten

Das Requiem wird gehalten am Montag, dem 14. November 2016, um
13.00 Uhr, in der Pfarrkirche St. Joseph in Köln-Dellbrück, Thurner
Straße. Im Anschluss ist die Aussegnung am Unterstand auf dem
Dellbrücker Friedhof. Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren
Termin im engsten Kreis.

Anstelle von Blumen und Kränzen freuen wir uns über eine Spende an
den Kanu-Club Zugvogel Blau-Gold Köln e.V., IBAN: DE46 3706 2365
3106 1710 08, Kennwort: Hellmut Esser.



interessierte ihn vor allem der Kanuslalom. Damit hatte er einen weiteren Spitznamen weg ‚Zick-Zack-Tico‘. Für den Kanuslalom wurden damals noch Faltboote benutzt. Die technischen Möglichkeiten waren daher noch sehr begrenzt. Slalom und Wandersport schlossen sich nicht aus, der Kanuslalom war vielmehr die Wildwasserschule für den sportlichen Wanderfahrer. Tico begeisterte viele junge Leute für unseren Sport und brachte ihnen die Grundtechniken und auch das Queren in der Walze sowie das Eskimotieren mit dem langen und kurzen Paddel bei.

Als Transportmittel, um die Flüsse in Deutschland und vor allem in den Alpenländern zu erreichen, standen damals nur der Linienbus und die Eisenbahn zur Verfügung. An ein eigenes Auto war noch nicht zu denken. Urlaub gab es nur 14 Tage. Trotz dieser schwierigen Bedingungen hatte Tico schon 1959 seine ersten 8.000 Kilometer auf über 50 Flüssen gepaddelt und so das Wanderfahrerabzeichen in Gold errungen. Stolz wurde die Plakette auf dem Oberdeck des Faltboots befestigt. 1960 wechselte Tico zum Kanu-Club Zugvogel. Auch hier wurde er gleich eingespannt. Er wurde nacheinander 2. Vorsitzender, Jugendwart und schließlich Wanderwart. Akribisch bereitete er seine Fahrten vor. Und akribisch waren auch seine Aufzeichnungen zu seinen Unternehmungen. Sorgfältig führte er sein Fahrtenbuch und lieferte zahlreiche Flussbeschreibungen. Er fotografierte leidenschaftlich Flusslandschaften und fertigte Vergleichsfotos. Seine Aufzeichnungen wurden Grundstock zu unserer Flussdokumentation. Aus dieser Zeit stammt wohl auch sein Beiname der ‚Paddelprofessor‘.

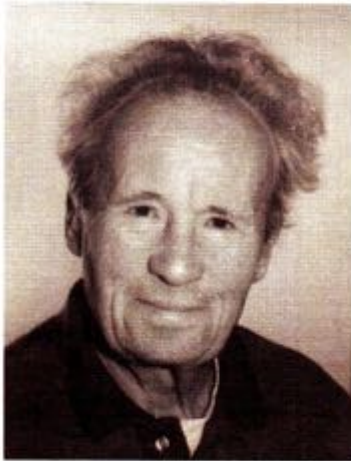
Bei einer seiner Österreichfahrten lernte Tico auch die Paddelsportlegende Franz von Alber kennen., der damals mit Erstbefahrungen auf Steyrischer Salza, Isel, Schwarzem Drin und anderen Wildflüssen Furore gemacht hatte. Von ihm bekam er die Pläne für den Draukajak, den er dann mit Kanufreunden in Köln nachbaute. Das Gerüst des Kajaks schmückt heute noch die Frontwand unseres Bootshauses.

Tico paddelte im Laufe seines Lebens auf über 500 verschiedenen Flüssen und Seen über 66 .000 Kilometer, das ist weit mehr als 1 ½ mal um die Welt. Die Bedingungen für das Globusabzeichen hatte er bereits 1986 erfüllt. Ich erinnere mich noch an eine Vereinsfahrt auf der Ourthe. Um die Mittagszeit wurde Tico nervös und bestand darauf, hier und sofort zur Mittagspause anzulegen. Der Grund für sein Drängen stellte sich bald heraus. Er hatte errechnet, dass er paddelnd soeben die dem mittleren Erdumfang von 40.075 entsprechende Kilometerzahl überschritten hatte. Das Ereignis wurde an Ort und Stelle mit einem Sektumtrunk gewürdigt. Es gibt noch viele andere Anekdoten, die mit Tico verbunden sind. Für die älteren Zugvögel hier nur ein paar Stichworte: Einführung des rauchfreien Abends, Tee mit Verdünnung, Aijolizubereitung, Paddlerfrühstück unter dem Vorzelt, Maifeier und Maibowle, Kiesbank, das ‚Frostschutzmittel‘ aus eingefärbten Alkohol, das Gummiboot und und

Der Kanu-Club Zugvogel zeichnete Tico schon vor vielen Jahren für seine Verdienste mit dem Ehrenwimpel des Vereins aus. Wir wollen sein Andenken in Ehren halten.



Uwe Schmidt



Hellmut Esser

† 28. Oktober 2016

Für die vielen Worte und Zeichen der Teilnahme sagen wir sehr herzlichen Dank.

Wir haben erfahren dürfen, dass mein Mann, unser Vater von vielen Menschen in seiner Art sehr geschätzt und geliebt wurde. Viele wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Dies zu wissen ist für uns ein großer Trost.

Ein zusätzliches Wort des Dankes möchten wir all denen sagen, die ihre Teilnahme mit einer Spende verbunden haben.

Köln, im Dezember 2016

Marianne und Kinder

**FÖRDERKREIS DES
KANUCLUB ZUGVOGEL
BLAU-GOLD KÖLN E.V.**



Ziele des Förderkreises

Der Förderkreis will die ideelle und finanzielle Voraussetzung schaffen, damit weiterhin qualifizierte Jugendarbeit im Freizeit- und Slalombereich des Kanuclub Zugvogel Köln e.V. betrieben werden kann. Gleichzeitig sollen sich unsere Kanuslalom-Wettkampfsportler aller Altersklassen optimal auf nationale und internationale Meisterschaften vorbereiten können.

Wer kann Mitglied im Förderkreis werden?

Mitglied im Förderkreis kann jede natürliche* oder juristische Person werden, die die Ziele und Zwecke des Vereins fördern und unterstützen möchte. (*ab 18 Jahren)

Wie hoch ist der Beitrag?

Der Mindestbeitrag von 35€ ist steuerlich absetzbar und wird einmal jährlich vom Förderkreis per Lastschrift eingezogen. Ein beliebig höherer Beitrag liegt im persönlichen Ermessen. Ab einem Betrag von 100,00 Euro wird auf Wunsch eine Spendenbescheinigung erstellt.

Fragen - an wen wende ich mich?

Der Vorstand des Förderkreises ist wie folgt zu erreichen:

Andrea Sprenger: andrea-sprenger@netcologne.de / Tel. 0163 680 37 01

Iris Schmettkamp: is@schmettkamp.com

Max Schüler: Tel. 02203 / 83377

Weitere Informationen und das Anmeldeformular im Internet unter www.kczugvogel.de > Förderkreis

Allerheiligen-Kajak-Tour Rhein:

Der 1. November sollte wieder ein ganz besonderer Tag werden ... und so brach ich um kurz vor halb 9 Uhr von daheim auf, um zu unserem Bootshaus nach Zündorf zu fahren. Auch Iain, mein 2. Übungsleiter und Unterstützung für die Tour, ist ein klassischer Frühaufsteher und war zeitgleich mit mir vor Ort.

auf bis nach Niederdollendorf. Auf dem dortigen Parkplatz ging jeder mit zur Hand und so schnell wie die Boote dann am Rhein lagen, so schnell konnte ich mich kaum anziehen, die Busse abstellen und die Trailer sichern. Eine flotte und durchaus fitte Gruppe, die weiß wo anzupacken ist. Doch bevor wir dann letztlich losfahren, sammelte ich alle noch einmal zu

einmal unser Bernd mit knapp 40.000 Paddelkilometern im Fahrtenbuch und dann unsere zwei neuen Mitglieder, die ihre ersten 30 Kilometer paddelten.

In Mondorf am Wasserschiffahrtsamt war die ausgemachte Pausenstelle und Matthias und Franz halfen dort den nachkommenden Paddlern die empfindlicheren laminierten Kajaks vom Spülrand des Rheins hinaus ans trockene Ufer zu legen. Wir genossen alle die wunderbare Sonne, stärkten uns an unseren Köstlichkeiten und Matthias sprach aus, was doch alle wahrscheinlich dachten. „Der November oder war es doch der gesamte Winter (?) könnte vom Wetter so bleiben“. Ja klar mein Wunsch vom Morgen war in Erfüllung gegangen, es wurde ein besonderer Tag. Am Ende der 30 Kilometer waren alle glücklich zurück am Bootshaus, unsere neuen Wanderfahrer mit schweren Armen und Bernd wieder ein Stück näher an seinem „Globus“.



Es waren 15 Paddler angemeldet aber kurzfristige Erkrankungen reduzierten die Gruppe auf 12 Zugvögel. Gemeinsam mit zwei Gästen waren wir trotzdem eine schöne große Gruppe. Ich freute mich!!

Beide Vereinsbusse mit jeweils einem Kajak-Trailer wurden fleißig gepackt und die Boote sorgfältig verzurrt. Noch die Frage an Alle.... „habt Ihr Alles dabei?“ Dann ging es los auf den Straßen am Rhein hin-

einem Briefing und für das schöne Gruppenbild.

Wir hatten erfahrene Wanderfahrer und „fast“ ganz neue Zugvögel dabei und so sollte Matthias mit Franz vorne die Spitze der routinierten Paddler führen, wobei ich mit Iain zusammen unsere beiden „Rookies“ und angehenden Wanderfahrer „Eins zu Eins“ betreuen konnte. In der hinteren Gruppe paddelten zwei Generationen von Wanderfahrer-Zugvögel:

Heike, von Ihrem Sicherheitskurs im Sommer bei Gabi Koch vom Post SV Bonn noch motiviert, übte am Ende der Tour im Zündorfer Hafen mit Hilfe von Matthias den Wiedereinstieg ins Kajak! Alle Achtung unsere Paddler sind Fit

Euer Wanderwart
Martin Hachenberg

Ihr Fachgeschäft für Kanusport ganz in der Nähe



Das Kanu Lädchen
Virneburgstr. 8
40764 Langenfeld
Tel.: 02173-168225
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10-13 und 15-19 Uhr
Sa: 10-15 Uhr

www.daskanulaedchen.de

Zugvögel lernen Erste-Hilfe

Am Sonntag , dem 6.11. trafen sich zwanzig interessierte Zugvögel zu einem besonderen Kurs, diesmal nicht um ihren Paddelschlag zu verbessern, sondern um richtig zu reagieren, wenn jemand mit dem Paddel geschlagen wird. Natürlich nur versehentlich, den Paddler tragen ihre Konflikte ja anders aus. Kurz, es ging um die Frage, was mache ich, wenn etwas passiert?

Sport ist zwar nicht immer gleich Mord, wie Herr Churchill behauptete, aber passieren kann doch einiges im oder auf dem Wasser. Und dann sollte man vorbereitet sein.



Breiten Raum nahm im ersten Teil des Kurses die Herz-Lungen-Wiederbelebung ein. Da hatte sich seit den Erste-Hilfe-Kursen meiner Jugend doch einiges getan. Nicht mehr dröge Verbandlehre stand auf dem Programm sondern lockerer Unterricht, der einem die Unsicherheit vor der Anwendung eines Defibrillators und der Durchführung der Herz-Lungen-Wiederbelebung nahm. Dazu bekamen dann auch alle

reichlich Gelegenheit an den Übungs-Dummies.

Nach der Mittagspause ging es weiter mit speziellen Notfallsituationen. Gelernt wurde jetzt in Arbeitsgruppen, jede einzelne stellte eine andere Notsituation vor und die entsprechenden Maßnahmen zur Ersten-Hilfe. Nur bei der Darstellung der blutenden Wunden wollte sich keiner mit Ketchup vollspritzen lassen. Ging aber auch ohne.

Beendet wurde der Kurs mit einer kleinen Feedback-Runde und einem gemütlichen Kaffeetrinken. Ich denke, dass alle mit dem Gefühl nach Hause gingen, nun in einer Ernstfallsituation besser vorbereitet zu sein.

Vielen Dank an Michael Hoescheid und das DRK Bonn für die kompetente Durchführung des Kurses.

Text: Ansgar Birrenbach
Bilder: Matthias Fink



Herbstputz 2016

Für Samstag den 12. November hatte der Vorstand zur alljährlichen Pflege unseres Clubhauses eingeladen. Die Anmeldungen waren zunächst sparsam, aber am Samstagmorgen waren dann bei bestem Arbeitswetter doch über 20 motivierte und fleißige Clubmitglieder zur Stelle.

Aus der Kindergruppe erledigten einige Kinder z.T. mit Unterstützung ihrer Eltern mit viel Elan und Ausdauer die ihnen aufgetragenen Aufgaben.

Hier ein Auszug aus Christians Liste, von den anstehenden Arbeiten:



Bootshalle kehren und Spinnweben entfernen;

Außenflächen reinigen mit Hecke schneiden und Laubfegen und den Grünschnitt zur Kippe fahren;

Treppenaufgang und Außenbeleuchtung putzen; **Dachrinnen** säubern;

Kühlschränke unter der Thekennen und außen säubern; in den Umkleiden und im Vorstandszimmer **Fenster putzen** und Fensterbänke abwischen;

Tische und Stühle von der **Terrasse** auf den Dachboden bringen;

Busse: Dachträger abbauen, zur Waschanlage fahren, innen putzen und außen polieren;

Thekenschrank aufräumen, Bestände auflisten



Andrea hatte für uns alle sehr lecker gekocht und gespendete Kuchen rundeten die köstliche Malzeit nach getaner Arbeit ab.

Text und Bilder: Matthias Fink



Farb-/ SW Kopien

Bindearbeiten

Dipl. Arbeiten

Poster Druck

Digital Druck

Baupläne

Werbeflyer

Briefbögen

Visitenkarten

Laser Gravuren

Stempelservice

Textil Druck

Trikot Druck

Tassen Druck

Werbebeschriftung

Fahrzeugbeschriftung

Werbeposter

Selbstklebefolie

Der COPYSHOP

rechts vom Rhein

LASER GRAVUR

Wir Gravieren fast jedes Material mit glatter Oberfläche bis zu einer Größe von max. 850x550 mm nach ihren Wünschen.

Edelstahl, eloxiertem Aluminium, Glas, Acryl, Holz, Klingel-/ und Türschilder, Liebesschlösser uvm.

BRIEFBÖGEN

Wir bieten Ihnen günstige Drucke von Briefbögen an. Haben Sie noch keine SEPA-Bankverbindung auf Ihrem Briefbogen? Bei uns sind Sie richtig!

Tinte & Toner leer?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Verkauf von Tonerpatronen und Tintenkartuschen z.B. Brother, Canon, Epson, HP, Samsung uvm. Original oder Alternativ

Hauptstraße 329 • Köln-Porz

Telefon: 0 22 03 - 95 10 63

Internet: www.hardt-gutsche.de

E-Mail: info@hardt-gutsche.de

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo-Fr: 9.00-18.30 • Sa: 10.00-13.00 Uhr

weitere Informationen
im Internet !!!

Hardt & Gutsche

Veränderungen in der Kinder- und Jugendgruppe



Im Sommer sind erfreulich viele Kinder donnerstags zum Paddeln in die Kinder- und Jugendgruppe gekommen. Davon haben sich 17 Kinder verbindlich angemeldet u.a. 6 Kinder aus unserem Schwimmkurs mit Kindern aus dem Flüchtlingsheim im Loorweg.

die Gruppe in eine Kinder- und eine Jugendlichengruppe aufzuteilen. Ab September übernahm Marcel und Tim die Betreuung der Jugendlichen im Anschluss an das, nun von Torsten und Matthias angeleitete Training der jüngeren Paddlerinnen und Paddler.

Sport in die Turnhalle am Irisweg.

Auf unserer Nikolausfahrt am 11. Dezember sind einige Kinder im großen Kanadier mitgepaddelt aber drei haben es sich auch zugetraut in den kleinen Wildwasserbooten die 17 Kilometer von Mondorf nach Zündorf bei z.T. doch sehr starkem Gegenwind zu bewältigen.



Diese Aufteilung beim Training hat sich bewährt, weil das Training dem unterschiedlichen Niveau der Gruppe angepasst werden konnte. An unserer Fahrt nach Slovenien an die Soca nahmen Kinder und Jugendliche dann wieder gemeinsam teil.

Schöner Jahresabschluss war danach das alljährliche Weihnachtsschwimmen von der Kanujugend NRW im Aqualand. Marcel und Tim sind mit beiden Bussen und 15 Kindern zu dem tollen Event gefahren. Einige Kinder waren bei diesem Termin zum ersten Mal im Aqualand und entsprechend begeistert.

Damit war die Gruppe sehr groß und heterogen geworden und wir mussten unser Angebot neu organisieren. Glücklicherweise hat sich Tim Wiedemann, ein guter Paddler, der aus der Jugendgruppe von Tobias stammt, bereit erklärt uns als Übungsleiter zu unterstützen. Da Matthias ebenfalls nun regelmäßig donnerstags zum Training kommen konnte, war es uns nun möglich

Während für die Jugendlichen das Angebot im Winterhalbjahr in der Turnhalle weniger interessant ist, kommen von den Kindern regelmäßig 8 bis 10 Jungen und Mädchen zum

Marcel Kalze, Torsten Kneisel,
Tim Wiedemann, Matthias Fink

Bilder: Matthias Fink
Kanujugend NRW



Schulsport im Kanu Club Zugvogel

Auch wenn der letzte Bericht über den Schulsport bei uns im Verein einige Jahre zurückliegt – 2012 – sind diese Aktivitäten im Sommerhalbjahr bei uns am Bootshaus und auf dem Rhein nicht eingeschlafen. Es gab im letzten Jahr einige Veränderungen bei den, für die Kanu AG's zuständigen, Lehrern an den Schulen; das Lessinggymnasium hatte auf Grund des Lehrerwechsels ein halbes Jahr ausgesetzt und durch unser Clubmitglied Uli Bischofs bietet eine weitere Schule diesmal für Förder-schülerinnen und Förder-schüler einen Grundkurs im Kajakfahren an.

Wer im September an einem Montagnachmittag gegen 14:30 Uhr am Bootshaus war, konnte wahrnehmen, wie es den Verantwortlichen gelingt **weit über 50 Schülerinnen und Schüler** aus drei verschiedenen Schulen mit Booten, Paddeln,

Schwimmwesten etc. zu versorgen.

In der Regel kommen die Schülerinnen und Schüler der Kanu AG an einem fest gelegten Termin im Sommerhalbjahr einmal in der Woche zum Bootshaus. Der verantwortliche Lehrer bzw. die Lehrerin werden nach Möglichkeit von einem/r ÜbungsleiterIn oder erfahrenem/n KanufahrerIn unterstützt. Leider gelingt es uns z. Zt. nicht immer alle Schulen zu unterstützen, da unsere Mitglieder beruflich bzw. durch ihr Studium zu sehr eingebunden sind.

Die Hauptschule Großer Griechenmarkt bietet ihre Kanuaktivitäten in Projektform an und fährt mit den Gruppen ganze Tage an die Kleinflüsse in der Umgebung. Die Schulen haben z.T. eigenes Material überwiegend werden jedoch die Boote, Paddel, Schwimmwesten, Spritzdecken etc. vom Verein genutzt. Das Equipment wurde

zum großen Teil aus Projektmitteln vom Schulsport angeschafft.

Leider kommt nur sehr selten ein Schüler bzw. eine Schülerin, der/die das Kajakfahren über die AG der Schule kennengelernt hat, zu uns in den Verein in die Kinder- bzw. Jugendgruppe. Eigentlich sollten durch unser Engagement im Schulsport auch Kinder „entdeckt“ werden, die dann zum regelmäßigen Training in der Slalomgruppe kommen. Diese Idee, über den Schulsport für den Leistungssport Nachwuchs zu werben, konnte nicht umgesetzt werden und ist durch die Auflösung der Slalommannschaft und eine/n fehlende/n TrainerIn für den Leistungssport auch hinfällig geworden.

Vielen Dank an Frank Strauß, der für uns die Koordination des Schulsports schon seit vielen Jahren sehr konstant und verlässlich übernommen hat.

Text: Matthias Fink

„Mitmischen“

„Mehr als nur Kunde sein.“

„MEINE EIGENE BANK.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mehr erfahren.
Mehr bewegen.
Mehr bekommen.

Werden auch Sie Mitglied bei uns und profitieren Sie von umfassender Transparenz, weitgehender Mitbestimmung und exklusiven Mehrwerten. Sprechen Sie einfach mit Ihrem Berater, rufen Sie an 02233 9444-0 oder gehen Sie online: www.rb-frechen-huerth.de

Porzer Raiffeisen-Volksbank

Der Nikolaus und die 27 Zipfelmützen



Wie jedes Jahr in der Tradition des Zugvogels brav gepflegt, waren wir auch dieses Jahr vor unserer Weihnachtsfeier mit den zwei großen Kanadiern und zahlreichen Kajaks auf dem Rhein unterwegs. Wir wünschten uns schließlich Alle, dass uns der Nikolaus auf seiner langen Reise auch am Abend besuchen kommt.

So kam es, dass wir uns mit den fast kleinsten Zipfelmützen von gerade 7 Jahren ... und den ganz erfahrenen Zipfelmützen mit über 70, vormittags am Bootshaus trafen, die Boote auf die Hänger packten und uns auf den Weg nach Mondorf machten. Knapp 17 Kilometer den Rhein zurück, an unzählig festlich beleuchteten Fenstern vorbei bis zum Hafen nach Zündorf. Wir paddelten fleißig und schauten ob vielleicht irgendwo auch der Nikolaus zu sehen war. Doch wir waren uns sicher, auch, wenn wir ihn nicht sehen, ER sieht uns ganz sicher und freut sich mit uns und den lachenden Kindern in den Kanu's.



Ich persönlich fand es nun auch bei dieser Tour wunderbar, wieder Paddler aus verschiedenen Vereinen dabei zu haben und nebenbei auch noch zwei „frisch gebackene“ Übungsleiter aus meiner letzten Ausbildungsgruppe zum Übungsleiter wieder zutreffen. Wir, die in 6 Wochenenden seit Ende August gelernt, gepaddelt und die Prüfung bestanden hatten!. Da sag noch einer „die Welt wäre nicht klein“

Euer „Zipfelmützen“-Wanderwart

Martin

Text: Martin Hachenberg
Bilder: Martin Hachenberg
Franz Kremers



Porz am Montag, 10. September 2016 - Woche 37

LOKALES

Unterstützung für die Groov-Paten

Mitarbeiter des Logistikunternehmens UPS halfen den Ehrenamtlern beim Reinigen von Groov und umliegender Natur

Zündorf - Der Grillpilsz wird gereinigt und angestrichen. Die Rhein-Kilometer-Steine gesäubert. Müll aufgesammelt. Bänke angestrichen. Auch bei ihren regelmäßigen Pfllegetagen kümmern sich die Zündorfer Groov-Paten um derartige Aufgaben. An diesem Tag gestaltet sich das Unterfangen jedoch etwas anders.

Zum unternehmensinternen Social Day kommen gleich mehrere Dutzend Mitarbeiter des Logistikdienstleisters UPS den Groov-Paten zur Hilfe. Für das amerikanische Unternehmen UPS gehören solche sozialen Aktivitäten zur Firmenphilosophie, erklärt Nicole Hermann, Mitarbeiterin im Personalmanagement.

Über die Stiftung des Konzerns werden jedes Jahr auch gemeinnützige Vereine und Organisation mit Geldbeträgen unterstützt, so Hermann. Und so können auch die Groov-Paten auf eine Spende hoffen. Die Summe ist noch offen, könnte sich aber im besten Fall auf bis zu 32.000 Dollar belaufen, so Andreas Bischof, Vorsitzender der Groov-Paten.

Im Vordergrund der Aktion stehe aber vor allem, dass die Menschen die Groov noch mehr kennen und lieben lernen sollen, so Bischof. „Wir wollen die Anlage weiter noch schöner machen.“ (Lars Göllnitz)



Viele Mitarbeiter halfen den Groov-Paten ehrenamtlich beim Verschönern der Freizeitanlage. Foto: Göllnitz



Vom Wasser aus sammelten Caroline und Daniel Hubert (Mitte), unterstützt vom Kanuclub Zugvogel, Müll am Groov-Ufer auf. Foto: Göllnitz



Die Bänke entlang der Gehwege erhielten teilweise einen frischen Anstrich. Foto: Göllnitz

Osterurlaub in Frankreich

„Komm auch **2017** wieder mit nach Sault Brenaz!“



In der Nähe von Lyon und am Rande des Französischen Jura liegt der kleine Ort Sault Brenaz. Dort befindet sich auf einer Rhone-Insel der Wildwasserpark Espace Eau Vive Isle de la Serre, der Wildwasser im Bereich von I – III bietet, so dass jeder die passende Herausforderung für seinen Könnensstand findet.

Wir wohnen in der Gîte auf dem Gelände, einem Gruppenhaus für bis zu 26 Personen mit Vier-Bett-Zimmern, Aufenthaltsraum, Selbstversorgerküche und großer Sonnenterrasse. Von hier aus können wir den Wildwasserkanal zu Fuß erreichen.

Neben der Möglichkeit zu paddeln bietet das Gelände einen Kinderspielfeld, ein Volleyballfeld und die Möglichkeit, Hydrospeeds auszuleihen. Auch in der weiteren Umgebung gibt es zahlreiche Freizeitmöglichkeiten: Ausflüge nach Lyon oder Bourg-en-Bresse, Besuch von Wochenmärkten in benachbarten Orten, Besichtigung der nahe gelegenen Höhlen Grottes de la Balme.

Anreisen werden wir mit den Vereinsbussen und in Fahrgemeinschaften, um Umwelt und Geldbeutel zu schonen.

Termin **Samstag, 08.04.2017 bis Samstag, 15.04.2017**

Kosten Jugendliche zahlen einen Festpreis von 190,— €. Die Kosten für Erwachsene betragen ca. 250,— €; (Unterkunft, Verpflegung und Fahrtkosten) die Abrechnung erfolgt entsprechend den tatsächlichen Ausgaben.

Anmeldung Verbindliche Anmeldung bis 15.01.2017 bei Petra oder Iain (Tel. 0178/1395098 oder 0157/76650495; petra_rixgens@hotmail.com oder iain.molloy@zeppelin.com). Mit der Anmeldung wird eine Anzahlung in Höhe von 50 Euro fällig, die bei einem Rücktritt nach dem 15.01.2016 nicht erstattet werden kann.

Noch was Der Kanal bietet Übungsmöglichkeiten für Anfänger und Fortgeschrittene. Für fortgeschrittene Paddlerinnen und Paddler besteht die Möglichkeit zum individuellen Üben in Gruppen, die sich in der Regel spontan zusammenfinden. Die Anfänger können mit den Übungsleitern üben. Die Absprache erfolgt vor Ort.

Wir freuen uns wieder auf zahlreiche Anmeldungen, damit sich die Kosten für das Haus und die Busse auf viele Paddlerinnen und Paddler verteilen!



» Ihr Kfz-Meisterbetrieb in Niederkassel! «



Qualität in der Arbeit, ständige Weiterentwicklung in Technik und Know-how und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ... das sind unsere Grundsätze, an denen wir seit über 30 Jahren festhalten.

Für jeden kniffligen Fall kann unsere Werkstatt mit einem Fachmann aufwarten. Denn unsere 20 Mitarbeiter, zu denen insgesamt fünf Kfz-Meister gehören, bilden sich ständig weiter – zu neuen Fahrzeugtypen, Systemen oder Messtechnik. Zwei Mitarbeiter sind für die Reparatur und Wartung von Elektroautos zertifiziert, ein anderer ist unser Klimaanlage spezialist. Übrigens sorgen wir auch für Nachwuchs: Unsere Auszubildenden lernen das Handwerk des Mechatronikers.

Über unser Fachwissen hinaus investieren wir als freie Werkstatt vor allem in qualitativ hervorragendes Equipment. Denn die Qualität der Arbeit ist schließlich das, worauf unsere Kunden Wert legen! Überzeugen Sie sich selbst:

**Unser Werkstatt-Team ist für Sie da ...
mit Leistungen rund ums Auto!**



Gestaltung: © Design-Format Beu



Kfz-Meisterbetrieb Otto Kosmalla
Karl-Hass-Straße 9 · 53859 Niederkassel
Tel. 02208 - 6663 · www.otto-kosmalla.de